

INTERVIEW

Seensymposium und 20 Jahre Zahnärztekammer – Gespräch mit DDr. Martin Zambelli und DI Dr. Karl Rezac.

Seite **2**



DDr. Martin Zambelli



DI Dr. Karl Anto Rezac

KINDER

Präventiv statt invasiv! dich frühkindliche Karies ist leider noch immer eine der häufigsten Erkrankungen.

Seite **4**



KULTUR

die Donauinsel im Wien Museum. Ein unglaubliches Projekt und ein unglaublicher Erfolg

Seite **15**



Foto: Klaus Fichter, Wien Museum

Zahn.Medizin.Technik

ZMT ■ Monatsmagazin für Praxis, Labor & Dentalmarkt ■ www.zmt.co.at ■ 4/2026



Best hospitals

AKH und MedUni

► Das Universitätsklinikum AKH Wien und die gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien betriebenen Universitätskliniken erreichen im Ranking „World's Best Hospitals 2026“ Platz 20 und verbessern sich damit im globalen Vergleich um 7 Plätze. Das Ranking wird im Auftrag des US-Nachrichtenmagazins Newsweek in Zusammenarbeit mit dem Datenanbieter Statista erstellt.

Im Vergleich zum Vorjahr (Platz 27) rückt das Universitätsklinikum AKH Wien/MedUni Wien um sieben Plätze nach vorne und zählt damit zur internationalen Spitzengruppe der im Ranking gelisteten Krankenhäuser. Das Ergebnis unterstreicht die enge Verzahnung von Patientenversorgung, Forschung und Lehre am Universitätsstandort Wien.

Die 29 Universitätskliniken mit insgesamt nahezu 400 Ambulanzen werden gemeinsam von AKH Wien und Medizinischer Universität Wien geführt. Jährlich werden rund 65.000 Patienten stationär versorgt, während die Ambulanzen und Spezialambulanzen etwa 1,2 Millionen Mal frequentiert werden.



WID 2026

Branche im Wandel

► Am 8. und 9. Mai 2026 wird die WID 2026 – Wiener Internationale Dentalausstellung erneut zum zentralen Branchentreffpunkt für Zahnmedizin, Zahntechnik und Dentalhandel im Herzen Europas, bei der mehr als 100 Aussteller Besucher über die aktuellen und zukünftigen Entwicklungen der Zahnmedizin und -technik informieren werden. In einer Phase, in der Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und neue Versorgungsmodelle die Branche grundlegend verändern, setzt die WID 2026 damit klare Impulse für die Zukunft.

www.wid.dental

Eine Bewegung beginnt!

Das WGF Weltgesundheitsforum ist geboren

► Vom 18. bis 20. März 2026 fand in München die Gründungsveranstaltung des WGF Weltgesundheitsforums statt — eines internationalen, gemeinnützigen Forums mit Sitz in der Schweiz, das sich der Förderung von Gesundheitskompetenz, Prävention und ganzheitlicher Gesundheit verschrieben hat. Das Forum versteht sich als moderne Weiterführung der Ottawa-Charta der WHO von 1986, die Gesundheit erstmals als gesellschaftliche Ressource definierte — und nicht lediglich als Abwesenheit von Krankheit. Das Ziel des WGF ist klar: Weg von reaktiver Krankheits-

verwaltung, hin zu proaktiver Gesundheitsförderung. Mit 16 interdisziplinären Chapters, einem internationalen Botschafternetzwerk, einer KI-gestützten Wissensplattform (Dr. Lifelong), einer offiziell bestätigten Schweizer TV-Lizenz (BAKOM) sowie einem digitalen Portal und einer App — kostenlos zugänglich ab 1. April 2026 — schafft das WGF heute die Infrastruktur, die Gesundheitskompetenz in die Breite der Gesellschaft trägt. Wissenschaftliche Impulse lieferten u. a. Arzt Ellis E. Huber (ehem. Präsident der Berliner Ärztekammer), Prof. Dr. Dr. Christian Schubert (Psycho-

neuroimmunologie), Dr. Hardy Walle (Longevity & Prävention), Dr. Kurt Mosetter (Ernährung & Lebensstil) sowie Prof. Hartmut Schröder und RA Nadia Pröpper-Schwirtzek.

Am dritten Tag fand in München ein Partnerevent statt — ergänzt durch eine außergewöhnliche Foto-Vernissage des Münchner Fotografen Hubertus Hierl mit seiner einzigartigen Porträtserie über Pablo Picasso. 2026 erscheinen mehr als 26 WGF-Bücher in der WGF Edition beim MOMEDICA Verlag.

www.wgf.ngo

Jetzt abonnieren!

Die Frühlingsausgabe „Milchzahn“ ist erschienen

► Wollen Sie Ihren kleinen Patienten eine Freude machen? Wollen Sie sie an Ihre Praxis binden und mit einem kleinen Geschenk verwöhnen?

Dann abonnieren Sie doch den MILCHZAHN, Ihre kleinen Patienten werden begeistert sein. Schicken Sie ihnen doch ihr persönliches Exemplar nach Hause, denn Post von ihrem Zahnarzt, ihrer Zahnärztin freut sie bestimmt ganz beson-

ders. Das Abo läuft jeweils ein Jahr und ist danach jederzeit kündbar. Auch die bestellte Stückzahl kann jederzeit angepasst werden.

Sie wollen sich noch nicht fix binden? Kein Problem, bestellen Sie einfach ein paar Probeexemplare und testen Sie, wie Ihre kleinen Patienten darauf reagieren.

Wir freuen uns schon auf Ihre Bestellung!

Bestellungen unter:

www.der-verlag.at

office@der-verlag.at

Lieferung:
**Österreich, Deutschland,
Schweiz**



„Bestell mich doch!“

ÖGZMK Kärnten

Seensymposium und 20 Jahre Zahnärztekammer

ZMT sprach mit dem Tagungspräsidenten **DDr. Martin Zambelli** und dem LZÄK-Präsidenten **DI Dr. Karl Anto Rezac**.

Was sind die Highlights beim heurigen Kärntner Seensymposium?

ZAMBELLI: Das Programm des 26. Seensymposiums, das vom 30. April bis 2. Mai in Kooperation mit dem ZIV und dem Forum Zahnärzte Wien in Velden stattfindet, ist wieder sehr vielfältig, wir können aus dem Vollen schöpfen. Schwerpunkte sind Implantologie und Oralchirurgie sowie auch die konservierende Zahnheilkunde. Hier wird es etwa um die Reparatur von Keramikrestaurationen gehen (Doz. Taschner, Erlangen).

Ein toller Vortrag wird sich mit Mundschleimhauterkrankungen beschäftigen, DDr. Arefnia, Graz, wird über Periimplantitis-Therapie sprechen, Doz. Bertl, SFU, über die nicht-chirurgische Therapie von Parodontitis und Doz. Rugani, Graz, über die Problematik von Medikamenten, die die Osteoresorption beeinflussen wie Bisphosphonate und RANK-Ligand-Antikörper.

Wir werden Genaueres über das Comeback der Tissue Level-Implantate hören, und von Prof. Bernhart Recepte zur Vermeidung von Fehlern und Komplikationen bei Implantaten erhalten. Dr. Weingut aus Schweden, der in Deutschland aufgewachsen ist, wird naturgetreue

Kompositfüllungen vorstellen.

Dr. Lukas Fürhauser wird über modernste Techniken in der Implantologie sprechen und Dr. Staudigl über Zahnmedizin unter dem Einfluss systematischer Therapien wie Chemo-, Immun- und Radiotherapie. Weiters können wir uns auf Vorträge zu innovativen ästhetischen Kompositrestaurationen und CAD/CAM-Prothetik freuen. Darüber hinaus bieten wir einen Endo-Workshop (Holly/Klimscha: Endo optimieren - von Kassen-Endo bis minimalinvasiv und thermoplastisch) sowie einen Kurs zur OP-Assistenz bei Implantation an.

Die standespolitischen Referate kommen von Präsidentin Dr. Vetter-Scheidl und Kammeramtsdirektor Mag. Schmidt (über Sozialversicherungsrecht). Und natürlich gibt es auch wieder eine große Dentalausstellung.

Was erwartet die Besucher beim am Galaabend am 1. Mai?

ZAMBELLI: Der Galaabend im Casineum stellt den gesellschaftlichen Höhepunkt dar. Er steht im Zeichen von „20 Jahre Zahnärztekammer“ und wird auch musikalische Unterhaltung bieten.

Können Sie schon etwas zum nächstjährigen Zahnmedizinerkongress sagen?

ZAMBELLI: Ja, 2027 ist wieder Kärnten dran, der Kongress findet so wie 2019 in Villach statt.

Die Planung hat bereits begonnen, wir haben alle öffentlichen und privaten Universitäten und auch die MKG-Chirurgien eingeladen. So wie beim letzten Mal möchten wir beim Kongress wieder über den Tellerrand hinausblicken.

Herr Dr. Rezac, im Rahmen des Seensymposiums werden Sie ja die Landes Zahnärztekammer-Präsidentschaft an DDr. Zambelli übergeben?

REZAC: Ja, es ist wichtig, dass Kollege Zambelli bei der Zahnärztekammer-Wahl als amtierender Präsident, der natürlich von mir unterstützt wird, antreten kann. Und dass für die Organisation des Zahnärztekongresses in Villach 2027 beide Funktionen vereint sind.

Ein Programmpunkt beim Seensymposium wird auch das 20-jährige Bestehen der Zahnärztekammer sein?

Rezac: Ich habe bereits als Kurienobmann die Trennung von der Ärztekammer vorangetrieben. Die Dentistenkammer stand vor 20 Jahren vor der Auflösung und konnte dann praktisch als Zahnärztekammer weitergeführt werden. 2006 gab es ja eine schwarz-blaue Regierung, und wir hatten das Glück, dass sowohl DDr. Westermayer als auch Dentistenkammer-Präsident Gressel hier gute Kontakte hatten. Innerhalb von drei Wochen haben wir die Zahnärztekammer auf die Beine gestellt.

Die Ärztekammer wollte eine eigene Zahnärztekammer verhindern, und auch die Zahnärzteschaft war an der Basis gespalten. Die Ärztekammer ist



DDr. Martin Zambelli



DI Dr. Karl Anto Rezac

aber sehr angestelltenlastig und die meisten Zahnärzte und -ärztinnen sind nicht angestellt. Ich denke, heute sind alle froh, dass wir eine eigene Kammer haben und uns Streitereien in der ÄK 1. Reihe fußfrei ansehen können.

Eine Einrichtung, die wir mit der Ärztekammer weiterhin gemeinsam haben, ist bekanntlich der Wohlfahrtsfonds, eine Teilung hätte hier eine Prozessflut ausgelöst. Durch den Wohlfahrtsfonds gibt es weiterhin Kontakte mit der Ärztekammer, bei denen man sich strategisch absprechen kann.

Was liegt Ihnen noch besonders am Herzen?

REZAC: Als Vizepräsident der ÖZÄK möchte ich betonen, dass ich Job-Sharing als großen Erfolg ansehe. Man kann umsatzabhängig verdienen, ist freiberuflich tätig und hat die beste Vorbereitung für die

eigene Praxis. Schließlich fehlt es nach dem Studium etwas an Praxis. In der Ordination können die Zahnärzte und -ärztinnen parallel arbeiten und so die Ordination optimal ausnutzen.

Ich bin zuversichtlich, dass es im Lauf des Jahres auch ein Modell für Gruppenpraxen geben wird, mit gleichberechtigten Partnern. Die „Alten“ können so langsam übergeben, man kann sich die Arbeit fachspezifisch aufteilen, und Zahnärztinnen mit kleinen Kindern haben die Möglichkeit, einige Stunden zu arbeiten.

Herzlichen Dank für das Interview!

Priv.-Doz.
Dr. PETER WALLNER
Umweltmediziner und
Medizinjournalist
peter.wallner4@gmail.com



EDITORIAL

Vom freien Fall

► Ich sitze in meinem neuen Büro, das am Rande des Wienerwaldes in herrlicher Lage liegt, und sollte mich eigentlich auf meine Arbeit konzentrieren. Es gelingt mir einfach nicht! Da hüpfen vor meinen Augen mehrere Eichkatzerln unbekümmert hin und her, zwei haben ein ziemlich dunkles Fell, eines ist hellbraun, ein anderes rot. Sie spielen in meinem Garten, jagen sich in atemberaubenden Tempo hin und her, sind in Sekundenschnelle auf den Wipfeln der höchsten Bäume, ein Tempo, das jeden Königsegg Jesko, Bugatti, Aston Martin oder Porsche alt aussehen lässt. Sie sind aber auch in Sekundenschnelle wie im Sturzflug wieder unten, und zwar nicht im freien Fall. Atemberaubend! Und so süß!!

Ich zücke meine Kamera, aber habe einfach keine Chance. Kaum sitzt eines in idealer Fotopose auf dem Kopf meines steinernen Gartenwächters, ist es auch schon wieder weg und lugt frech unter den alten Steingutreideln meiner Großmutter hervor, die ich zum Trocknen turmartig aufgebaut habe. Ein anderes sitzt plötzlich direkt vor mir auf meinem Bildhauertischchen, das auf der Terrasse steht

und schaut mich spitzbübisch an. „Schau mir in die Augen, Kleines“, denke ich mir und erstarrte in der Bewegung. Jede kleinste Bewegung würde den Zauber des Augenblicks zerstören, der ohnehin nur sehr kurz ist. Denn gleich um die Ecke zwischen Zwetschkenbaum und großen, alten Weinreben wartet das Frühstück im Vogelfutterhaus. Ist das eine Lebensfreude! Neidisch könnte man werden. Wie alt werden Eichkatzerln eigentlich? Drei Jahre bei uns, wenn sie die ersten Wochen, in denen sie Leckerbissen für Falken, Eulen oder Füchse sind, überleben. Die amerikanischen Artgenossen haben eine höhere Lebenserwartung, nämlich rund 11 Jahre. Sie haben übrigens 20 bis 22 Zähne, vier weißelförmige Schneidezähne, der Rest sind Mahlzähne. Die unteren Schneidezähne sind beweglich und können 2-3mm verschoben werden, um Nüsse besser knacken zu können. Und sie wachsen ein Leben lang nach. Beneidenswert, in jeder Hinsicht,

meint Birgit Snizek



IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Der Verlag Dr. Snizek e.U.
Pötzleinsdorfer Straße 91, 1180 Wien; Telefon: 0043/1/478 74 54
Internet: www.zmt.co.at, www.der-verlag.at
Chefredaktion: Dr.ⁱⁿ Birgit Snizek, 0664/20 20 275, b.snizek@zmt.co.at
Redaktion: DDr.ⁱⁿ Christa Eder, Mag.^a Magdalena Snizek, Dr. Peter Wallner.
Anzeigen: Monika Abraham-Wohl, 0664 45 27 376, m.abraham-wohl@zmt.co.at.
Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH,
Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau

Abopreis: 60,- Euro jährlich; AGB und Anzeigenbedingungen: www.der-verlag.at
Für unverlangt eingereichte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Namentlich oder mit einem Kürzel gekennzeichnete Artikel sowie Leserbriefe fallen in den persönlichen Verantwortungsbereich des Verfassers und stellen seine persönliche und/oder wissenschaftliche Meinung dar. Der Nachdruck, auch nur von Teilen dieser Zeitung, das Kopieren und/oder EDV-Einspeicherung sind ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet. Mit der Honorarzählung sind alle Ansprüche an den Verlag abgegolten, ein Nachdruck in verlagsfremden Medien ist nach Absprache erlaubt. Mit „Produkte“ und „Märkte“ oder „Sonderbericht“ gekennzeichnete Seiten stellen lt. § 26 Mediengesetz entgeltliche Beiträge dar. Geschlechterbezeichnungen in dieser Zeitschrift folgen in der Regel dem generischen Maskulinum, welches über das Geschlecht keine Aussage trifft und es daher undefiniert lässt. Davon abweichend wird an manchen Stellen die weibliche Form verwendet, wenn Höflichkeit, Sensibilität oder individueller Geschmack dies wünschenswert erscheinen lassen

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz:
Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Der Verlag Dr. Snizek e.U., 1180 Wien, Pötzleinsdorfer Straße 91. Verlagsinhaber: Dr. Birgit Snizek. Grundlegende Richtung: fachliches Informationsmedium für Zahnärzte, Zahntechniker und zahnärztliche Assistentinnen mit allen für die Zielgruppe relevanten Themen.

KAVO

AMIQA

Einfach unverzichtbar.

Besuchen Sie
uns auf der
WID Stand C31



KaVo amiQa – 100% KaVo. Kompakt und bereit für jede Indikation. Alles, was man braucht in einer Einheit, die durch Qualität und Preis/Leistung überzeugt. Die neue KaVo macht den Start in die Zukunft perfekt.

Die neue KaVo amiQa™.
Zuverlässig an ihrer Seite.



Erfahren Sie mehr:
www.kavo.com/at/amiQa

KaVo Dental GmbH | Bismarckring 39 | 88400 Biberach | Deutschland
www.kavo.com

THE
ELEMENTS
OF EXCELLENCE

KAVO
Dental Excellence

Häufigere Zahnarztbesuche, weniger invasive Eingriffe

Präventiv statt invasiv in der Kinderzahnheilkunde!

Eine im *European Journal of Paediatric Dentistry* veröffentlichte Studie zeigt: Regelmäßige Kontrollen verbessern die Zahngesundheit von Kindern langfristig.

► Die Zahngesundheit erhält in der Bevölkerung heute mehr Aufmerksamkeit denn je. Gleichzeitig zeigt sich ein differenziertes Bild: Während im bleibenden Gebiss seit Jahren ein Rückgang der Karies zu beobachten ist, zählen frühkindliche Karies (ECC, Early Childhood Caries) weltweit weiterhin zu einer der häufigsten Erkrankungen. (1–2) Schmerzen, funktionelle Einschränkungen, verminderte Lebensqualität und hohe Behandlungskosten machen deutlich, dass orale Erkrankungen trotz moderner Präventionsmöglichkeiten nach wie vor eine relevante Heraus-

forderung für das Gesundheitssystem darstellen. Besonders im Kindesalter wird die Bedeutung früher Kariesvorsorge sichtbar. Früh auftretende Schäden im Milchgebiss gelten als wichtiger Risikofaktor für spätere Erkrankungen im bleibenden Gebiss. Hinzu kommen soziale Unterschiede, ein teils ungleicher Zugang zu präventiven Angeboten und die Frage, wie konsequent zahnärztliche Kontrolltermine tatsächlich wahrgenommen werden. (2)

Vor diesem Hintergrund rückt die präventionsorientierte Kinderzahnmedizin zunehmend in den Fokus.

Regelmäßige Kontrollen, frühzeitige Aufklärung und eine kontinuierliche Betreuung können entscheidend dazu beitragen, Erkrankungen rechtzeitig zu erkennen und spätere invasive Eingriffe zu vermeiden. Eine 2025 im *European Journal of Paediatric Dentistry* veröffentlichte Studie untersucht, wie sich die Häufigkeit zahnärztlicher Besuche im Kindesalter auf die spätere Zahngesundheit auswirkt – und liefert damit einen wichtigen Beitrag zur aktuellen Diskussion über den Stellenwert früher Prävention.

Dabei zeigte sich, dass Kinder ohne spätere restaurative Behandlung im Durchschnitt häufiger zahnärztliche Termine wahrnahmen als jene Kinder, bei denen schon früh Füllungen oder andere Eingriffe erforderlich

wurden. Damit liefert die veröffentlichte Arbeit ein starkes Argument für frühe und konsequente Prävention.

Die Ergebnisse unterstreichen, dass zahnärztliche Vorsorge weit mehr als eine reine Routinekontrolle ist. Regelmäßige Besuche schaffen die Grundlage für frühe Diagnostik sowie Desensibilisierung des Kindes und sollten möglichst früh etabliert werden. Sie stellen einen wichtigen Faktor für die spätere Zahngesundheit dar, ermöglichen individualisierte Prävention und eine begleitende Aufklärung zu Mundhygiene und zahngesundem Verhalten. Gerade im Kindesalter kann dies entscheidend sein, um Karies möglichst früh zu detektieren und spätere invasive Maßnahmen zu vermeiden. Prävention in der Zahnmedizin ist damit nicht nur medizinisch sinnvoll, sondern auch gesundheitspolitisch relevant, da häufigere Kontrollen langfristig zu weniger Behand-



Wie schön, wenn Kinder lächeln können!

lungsbedarf führen können und dazu beitragen, das Lächeln der Kinder zu bewahren. (3)

Literatur:

- Jordan AR, Becker N, Jöhren HP, Zimmer S. Early Childhood Caries and Caries Experience in Permanent Dentition: A 15-year Cohort Study. *Swiss Dent J.* 2016;126(2):114–9
- <https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/oral-health#:~:text=Globally%2C%20an%20estimated%20%20billion,and%20changes%20in%20living%20conditions>
- Pock S, Stieger RB, Drabo P, Cvikl B. How does the frequency of dental visits affect future dental health? *European Journal of Paediatric Dentistry.* 2025;26(3):224–228. DOI: 10.23804/ejpd.2025.2277

Dr.med.dent. Sophie Pock, BscMed



IMPLANT SOLUTIONS
WORLD SUMMIT
GÖTEBORG 2026

Wo sich die Macher der Zukunft treffen.

Göteborg, Schweden | 25.-27. Juni 2026

Seien Sie dabei beim Implant Solutions World Summit. Hier treffen sich motivierte und engagierte Menschen, die die Implantologie voranbringen wollen – für Sie, für Ihre Praxis und für Ihre Patienten.



Hier geht's zum wissenschaftlichen Programm, weiteren Informationen und zur Anmeldung

Dentsply
Sirona



Kontakt: Dr.med.dent. Sophie Pock, BscMed
Email: sophie.pock@med.sfu.ac.at
Konservierende Abteilung & Kinderabteilung an der Zahnklinik der Sigmund Freud Privatuniversität, Freudplatz 3, 1020 Wien

SIGMUND FREUD
PRIVATUNIVERSITÄT
WIEN SFU

11. Frühjahrssymposium

Öst. Gesellschaft für Kinderzahnheilkunde

► Das bereits 11. Frühjahrssymposium der ÖGKiZ findet auch heuer wieder im Salzburg Congress statt, und zwar vom 24. – 25. April. Das Programm ist bunt und vielfältig:

- Ein erfolgreiches Team in der Kinderzahnheilkunde – was braucht es dazu?
- Schwarzes Gold für Kinderzähne – Silberdiaminfluorid
- Zahnerhaltung und Endodontie mit biokompatiblen bioaktiven Materialien
- Smart gegen Plaque praxisnahe Prävention bei Kindern
- Ästhetisch sensible Schmelzdefekte im Frontzahnbereich
- Atemwegsfokussierte Zahnmedizin bei Kindern
- Brennpunkt: Fachkräftemangel – was nun? Troubleshooting
- Impulsvortrag „Social Media für Zahnärzte – einfach, effizient und wirksam“
- Die Angst vergeht, der Zauber bleibt: Therapeutisches



Zaubern in der kinderzahnärztlichen Praxis

- Brennpunkt: Was gibt's Neues zum Thema Lachgas
- Kinderkronen – von Hall bis All
- Moderne Kieferorthopädie bzw. die Frage „Muss man mit der Mode gehen?“
- Early Childhood Airway Assessment – Prevention Is Better Than Cure
- Achtung Kinder! Wie schaffen wir als Team erfolgreiche Kinderbehandlungen?
- Zungenband, Dentosophie und Co: evidenzbasiert oder Zeitgeist?

Alle Details unter:
www.fruehjahrssymposium.at

WID 2026

Innovationsplattform für nächste Generation der Zahnmedizin

Am 8. und 9. Mai 2026 wird die WID 2026 – Wiener Internationale Dentalausstellung erneut zum zentralen Branchentreffpunkt für Zahnmedizin, Zahntechnik und Dentalhandel im Herzen Europas, bei der mehr als 100 Aussteller Besucher über die aktuellen und zukünftigen Entwicklungen der Zahnmedizin und -technik informieren werden. In einer Phase, in der Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und neue Versorgungsmodelle die Branche grundlegend verändern, setzt die WID 2026 damit klare Impulse für die Zukunft.

► Eine Branche im Wandel – eine Messe am Puls der Zeit

Die Dentalindustrie erlebt 2026 eine der dynamischsten Entwicklungsphasen ihrer Geschichte. Digitale Workflows sind längst mehr als ein Trend – sie sind Standard. Intraoralscanner, CAD/CAM-Systeme und 3D-Drucklösungen ermöglichen hochpräzise, effiziente und patientenfreundliche Behandlungen. Die nahtlose Vernetzung von Praxis, Labor und Industrie schafft neue Qualitäts- und Produktivitätsstandards. Gleichzeitig verändert Künstliche Intelligenz die Zahnmedizin nachhaltig. KI-gestützte Diagnostik unterstützt bei der Auswertung von Röntgen- und 3D-Bilddaten, optimiert Therapieentscheidungen und erhöht die klinische Sicherheit. Intelligente Praxismanagement-Systeme auto-

omatisieren Terminplanung, Dokumentation und Patientenkommunikation – ein entscheidender Vorteil in Zeiten steigender Anforderungen und spürbaren Fachkräftemangels. Die Zahnmedizin entwickelt sich damit von einer reaktiven zu einer datenbasierten, präventiven und individualisierten Disziplin. Genau hier setzt die WID 2026 an.

Mehr als Produktneuheiten: Lösungen für den Praxisalltag

Die WID 2026 präsentiert nicht nur Innovationen – sie zeigt konkrete Lösungen für die Herausforderungen von heute und morgen. Themen wie:

- KI in Diagnostik und Praxisorganisation
- Digitale End-to-End-Workflows
- 3D-Technologien und moderne Fertigungsverfahren

- Nachhaltige Praxiskonzepte
 - Effizienzsteigerung und wirtschaftliche Resilienz
- stehen im Zentrum der diesjährigen-Ausstellung.

Für Aussteller bietet die WID 2026 eine fokussierte Plattform, um Innovationen zielgerichtet zu präsentieren, neue Geschäftskontakte zu knüpfen und Marktpotenziale im DACH- und CEE-Raum zu erschließen. Für Besucher ist sie ein

kompakter, hochwertiger Überblick über die entscheidenden Entwicklungen der Branche.

Patientenzentrierung als Leitmotiv

Moderne Zahnmedizin bedeutet heute mehr als medizinische Versorgung. Patient:innen erwarten Komfort, Transparenz und individualisierte Behandlungskonzepte. Digitale Simulationen, minimalinvasive Verfahren, vernetzte Kommunikation und effiziente Prozesse prägen das neue Behandlungserlebnis. Auch Nachhaltigkeit gewinnt zunehmend an Bedeutung – sowohl ökologisch als auch wirtschaftlich.

Die WID 2026 macht diese Entwicklungen sichtbar und greifbar –

als Plattform für Austausch, Weiterbildung und strategische Orientierung.

Impulsgeberin für die Zukunft

Die Dentalbranche steht an der Schwelle zu einer neuen Ära: digital, intelligent und vernetzt. Innovation entscheidet über Wettbewerbsfähigkeit. Weiterbildung entscheidet über Zukunftsfähigkeit. Zusammenarbeit entscheidet über Markterfolg.

Die WID 2026 vereint all diese Aspekte in einem kompakten, inspirierenden Messeformat. Sie ist Treffpunkt für Entscheidungsträger, Innovationsführer und Fachkräfte – und damit Impulsgeberin für die nächste Generation der Zahnmedizin.

Früher vorsorgen!

ÖGK erweitert die Darmkrebsvorsorge

► Darmkrebs zählt zu den häufigsten Krebsarten in Österreich: Rund 45.000 Menschen sind betroffen, jährlich kommen etwa 5.000 Neuerkrankungen hinzu. Gleichzeitig bestehen sehr gute Chancen auf Heilung, wenn die Krankheit frühzeitig erkannt wird. Um die Vorsorge weiter zu stärken, ermöglicht die Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK) seit Oktober 2025 allen Versicherten bereits ab dem 45. Lebensjahr eine kostenlose Darmspiegelung und damit fünf Jahre früher als bisher.

Diese Entscheidung folgt aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, die zeigen, dass Darmkrebs zunehmend auch bei Menschen unter 50 Jahren diagnostiziert wird. Da sich Darmkrebs langsam entwickelt, wird die regelmäßige Teilnahme an einer Vorsorgekoloskopie im Abstand von zehn Jahren empfohlen.

„Darmkrebs ist eine der wenigen Krebsarten, die durch Vorsorge tatsächlich verhindert werden kann. Die meisten Darmkrebser-

krankungen entstehen über Jahre aus gutartigen Polypen, die bei einer Darmspiegelung frühzeitig erkannt und entfernt werden können. Gleichzeitig sehen wir, dass zunehmend auch jüngere Menschen betroffen sind. Umso wichtiger ist es, Vorsorgeangebote rechtzeitig wahrzunehmen. Denn früh erkannt, ist Darmkrebs heute in den meisten Fällen sehr gut behandelbar“, sagt Prim. Priv. Doz. Dr. Jochen Zwerina, Facharzt für Innere Medizin - Gastroenterologie am Hanusch Krankenhaus.

Medizinische Studien belegen, dass durch regelmäßige Koloskopien die Sterblichkeit deutlich gesenkt werden kann. Insbesondere die Absenkung der Altersgrenze gilt international als wirksame Maßnahme zur weiteren Reduktion von Neuerkrankungen.

Mit der neuen Altersregelung soll die Teilnahmequote gesteigert und die Zahl der Darmkrebskrankungen langfristig gesenkt werden.

#whdentalde
@whdentalde
video.wh.com

W&H Austria GmbH
office.at@wh.com
wh.com



Digitale Assistenz auf einem neuen Level

Jetzt zum Aktionspreis!
Mehr Infos unter:





Das Must-have in der Oralchirurgie & Implantologie

Implantmed Plus II wird zur helfenden Hand im Operationssaal. Ziel ist es, Anwender:innen bestmöglich und effizient zu unterstützen – sei es bei der Implantatinsertion oder bei der Weisheitszahnextraktion. Das Piezomed module Plus II wird einfach angedockt und bietet höchste Flexibilität.





Erkrankungen und Läsionen der Zunge

Teil 3: Candidose und virale Infektionen der Zunge

Die Ursachen für atrophische Veränderungen der Zunge sind heterogen. Neben den bereits diskutierten Auslösern wie perniziöser Anämie, sowie Unterversorgung mit Vitamin B12, Niacin, Riboflavin, Vitamin E, Eisen, Zink und Folat, kann eine atrophische Glossitis auch durch Infektionen mit potenziell oralpathogenen Hefen begünstigt werden.

Die Candidose manifestiert sich in ihrer erythematösen Form mit geröteter, oft glänzend-glatter Zungenschleimhaut und partiellem bis vollständigem Verlust der filiformen Papillen. Im Fall der medianen rhomboiden Glossitis sind die Veränderungen auf ein scharf umschriebenes ovales 2-3cm im Durchmesser haltendes Areal in der Mittellinie des Zungendorsums begrenzt. Betroffen sind bevorzugt Männer zwischen dem 30. und 50. Lebensjahr. Als Ursache für diese lokalisierte Ausprägung einer Glossitis atrophica wird neben der engen Assoziation zu Candida eine mangelnde Rückbildung des Tuberculum impar diskutiert. Zunächst symptomlos kommen aber durch eine floride fungale Infektion häufig Schmerzen und ein Burning-Mouth-Syndrom hinzu.

Nicht selten kommt es am Gaumen an der dem betroffenen Zungenbereich gegenüberliegenden Stelle zu einer spiegelbildlichen Läsion.

Candidose durch Veränderung des intraoralen Milieus

Sowohl bei der umschriebenen Form, als auch bei diffuser atrophischer Glossitis sind Immunsuppression, Diabetes mellitus und exogene Noxen wie Tabak und Alkohol, Medikation mit inhalativen Steroiden und das Tragen von Vollprothesen zusätzliche Triggerfaktoren. Auch Hyposalivation und die daraus resultierende Xerostomie führen über Veränderungen des oralen Mikrobioms zu einer Destabilisierung der Homöostase in der Mundhöhle. Ein Mangel an Immunfaktoren wie IgA, Lyso-

zym und Lactoferrin reduziert die antimikrobielle und antifungale Abwehr und die fehlende Pufferfunktion des Speichels fördert die Etablierung säuretoleranter Spezies wie Candida. Histologisch findet man reichlich Infiltrate superfizieller Candidahyphen, intraepitheliale Granulozyten und fokale pseudoepitheliale Hyperplasie. An erster Stelle der beteiligten Candidaarten steht *C. albicans*; Spezies wie *C. krusei*, *C. parapsilosis* oder *C. tropicalis* können in den Zungenläsionen eher selten nachgewiesen werden. *C. albicans* besitzt unter den oralen Hefen als einzige die Fähigkeit zur Ausbildung echter Hyphen, welche über Abgabe von Aspartylproteinasen und Phospholipasen eine Nekrose des Zungenepithels verursachen, den Keratinlayer ablösen und so eine Invasion in das Gewe-

be ermöglichen. Gemeinsam mit *C. albicans* findet man häufig *C. glabrata*, welche selbst zwar keine Hyphenform ausbildet, aber durch ihre Anwesenheit die Biofilmmaktivität beider Arten steigert. Mikrobiologische Untersuchungen der Saliva bei Patienten mit atrophischen Glossitis haben eine deutliche Abnahme der Diversität innerhalb des oralen Mikrobioms und neben der Dominanz von Candida auch eine signifikante Zunahme von Saccharomyces und Lactobacillus ergeben. Ob die gesteigerte Präsenz dieser Mikroorganismen in direktem Zusammenhang mit den Läsionen steht, ist allerdings noch nicht sicher geklärt.

Herpesviren alterieren die Zungenschleimhaut

Viren der Herpesgruppe mit HSV1 (Herpes-simplex-Virus1), seltener auch HSV2 und HHV3 (Varicella-Zoster-Virus) können sämtliche Bereiche der Mundschleimhaut unter Einbeziehung der Zunge befallen. Am häufigsten findet man primäre oder rekurrende Infektionen durch Viren der HS-Gruppe, entweder in Form der Gingivostomatitis herpetica oder sekundär als Fieberblasen. Da die kleinen grauweißen Bläschen auf der Mukosa nur sehr kurz bestehen und danach lediglich fibrinbelagte Ulzera zurücklassen, ist eine exakte Differenzialdiagnose gegenüber ähnlich imponierenden, mit Erosionen und Geschwüren einhergehenden Läsionen, wie Aphten oder blasenbildenden Autoimmunkrankheiten notwendig. Mittels des Tzanck-Tests, einer zytologischen Untersuchung von Zellmaterial aus der betroffenen Region, können im Fall einer viralen Genese Akantholysezellen, mehrkernige Riesenzellen, sowie typische Kerneinschlüsse nachgewiesen werden. Eine speziell nur die Zunge betreffende Form des Herpes ist die erstmals 1993 von Grossman et al. beschriebene „herpetische geometrische Glossitis“, welche in erster Linie immunsupprimierte Patienten betrifft. Sie ist durch schmerzhafte, geometrisch verzweigte fissurale Läsionen am Dorsum der Zunge charakterisiert und imponiert ähnlich einer bakteriellen oder fungalen Glossitis. Die erythematösen atrophischen Areale sind scharf begrenzt mit oberflächlich ulzerierten Knötchen. Die antivirale Therapie erfolgt mittels Aciclovir oder Valaciclovir. Schonende Mundhygiene zur Verhinderung bakterieller Superinfektionen ist unbedingt zu empfehlen. Varicella-Zoster-Virus kann, auch hier vor allem bei immunologisch geschwächten Patienten, über den mandibulären Ast des Nervus trigeminus auf der Mundschleimhaut, bevorzugt am Gaumen und der Zun-

ge schmerzende Bläschen und Ulzera unilateral entlang eines Dermatoms verursachen. Die Läsionen gehen oft mit schwerer postherpetischer Neuralgie einher. Eine antivirale Therapie sollte innerhalb von 72 Stunden nach Auftreten der ersten Symptome einsetzen und umfasst die Gabe von Aciclovir, Ganciclovir oder Interferon; Corticosteroide dürfen hier nicht angewendet werden.

HPV Infektionen – meist aber nicht immer harmlos

Die zweite große Gruppe möglicher viraler Infektionen der Zungenschleimhaut betrifft die Papillomaviren. Es sind an die 200 Typen von HPV bekannt, sie werden nach ihrem möglichen onkogenen Potenzial in low und high risk HPV unterschieden. In der Mundhöhle dominieren glücklicherweise Infektionen mit geringem Entartungsrisiko. Die zugehörigen Läsionen können neben der Zunge auch andere mit den Viren in Kontakt kommende Schleimhautbereiche betreffen. Bei Kindern findet man nicht selten eine durch HPV2 oder 4 verursachte Veruca vulgaris. Sie wird von den häufigen primären Läsionen an den Fingern direkt in die Mundhöhle übertragen. Die Viren dringen über winzige Verletzungen in das Epithel ein und beginnen in der Basalzellschicht mit ihrer Reproduktion. Das ebenfalls oft auf der Zunge auftretende, meist HPV6 und 8 induzierte squamöse Papillom zeigt von den obersten Schleimhautschichten ausgehende papilläre Epithelproliferationen auf fibrovaskulären Cores und ist makroskopisch kaum von einer Veruca zu unterscheiden. Auch das genital-oral übertragene Condyloma acuminatum ist zu 90% Folge einer Infektion mit low risk HPV. Die verbleibenden 10%, wie HPV16 zählen allerdings zu den onkogenen Viren der high risk Gruppe. Die Viren integrieren Teile ihres Genoms in das Wirtsepithel und greifen so in die Zellzykluskontrolle ein. Es kommt zu inadäquater Aktivierung von Protoonkogenen und Ausschaltung von Tumorsuppressoren. Sowohl in den Condylomen als auch de novo auf der Schleimhaut können so Präkanzerosen und dysplastische Veränderungen bis hin zu einem Carcinoma in situ mit Übergang in ein invasives Plattenepithelkarzinom entstehen. Eine frühzeitige Biopsie zur Klärung der Dignität sowie eine vollständige chirurgische Entfernung verdächtiger Läsionen sind unbedingt zu empfehlen.

Zahnalarm

Kranke Zähne gefährden Ihre Gesundheit

Das neue Buch für das Laienpublikum zeigt in anschaulicher und amüsanten Weise die engen Vernetzungen aller Strukturen unseres Körpers. Patientenfremdliche Medizin sieht immer den gesamten Menschen. Dieser Band gibt in praxisnaher und amüsanten Weise einen Überblick über Möglichkeiten und Einsatzbereiche der modernen interdisziplinären Zahnmedizin. Mit einem Gastbeitrag von Dr. Margit Schütze-Göbner.



Christa Eder, Der Verlag Dr. Snizek e.U., Wien 2020, 192 Seiten, Euro 19,90, ISBN 978-3-903167-13-1

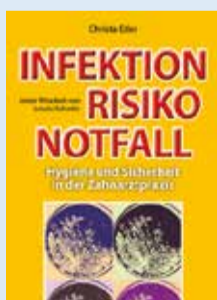
► Mikrobiell verursachte Entzündungen der oralen Gewebe zeigen erhebliche Auswirkungen auf nahezu alle Organe des Körpers.

Der Verlag Dr. Snizek e.U., Wien 2019, 224 Seiten, Euro 39,90, ISBN 978-3-903167-09-4



► Das Buch zeigt in praxisnaher Weise die umfassenden Aspekte der Infektions- und Risikovermeidung bei der zahnärztlichen Behandlung auf.

Der Verlag Dr. Snizek e. U., Wien 2017, 188 Seiten, Euro 39,90, ISBN 978-3-903167-02-5



► Ein praktischer Ratgeber zur Diagnose, Differenzialdiagnose und Therapie mikrobieller Erkrankungen der Mundhöhle.

Der Verlag Dr. Snizek e. U., Wien 2020, 304 Seiten, 69,90 Euro, ISBN 978-3-9502916-4-3



Bestellkupon

E-Mail: office@der-verlag.at

Ich bestelle:

..... Stück Christa Eder, ZAHNALARM, Kranke Zähne gefährden Ihre Gesundheit, à Euro 19,90

..... Stück Christa Eder, Mundgesundheit ist keine Einbahnstraße, à Euro 39,90

..... Stück Christa Eder, INFEKTION – RISIKO – NOTFALL, à Euro 39,90

..... Stück Christa Eder, Zahn. Keim. Körper, à Euro 69,90

DDr. CHRISTA EDER
FA für Pathologie und
Mikrobiologin
eder.gasometer@chello.at





MEDILUPEN

Sicht
Licht
Ergonomie

Was wir für Sie tun können

Wir sind der exklusive Vertriebspartner für ExamVision Lupenbrillen sowie ZEISS Behandlungsmikroskope im Dentalbereich in Österreich.

Mit über 10 Jahren Erfahrung mit diesen hochwertigen Systemen bieten wir Ihnen eine fundierte, individuelle Beratung. Dabei stehen nicht nur Vergrößerung und Licht im Fokus, sondern insbesondere auch die Ergonomie – als entscheidender Faktor für langfristigen Komfort und nachhaltige Arbeitsqualität.

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf und vereinbaren Sie eine persönliche Beratung direkt in Ihrer Praxis.

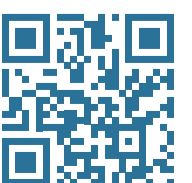


EXAMVISION

In den kommenden Monaten sind wir auf folgenden Kongressen und Fachmessen vertreten und freuen uns auf Ihren Besuch.



www.medilupen.at
Harmoniegasse 9/3
1090 Wien
T: +43 660 227 4582



WARUM?



ilchzahn

Das Gesundheitsmagazin für Kinder



Carlotta, 12:
Ich koche gerne
die coolen
Rezepte nach.
Lieblingsrezept:
Caprese-
Leuchtturm!



Hugo, 5:
Ich liebe die
Ausmalbilder, dann
ist mir beim Auto-
fahren nicht fad.



Sabine, 36:
Zähneputzen
war noch nie
so lustig!



Willi, 93:
Das Worträtsel
finde ich prima!



Markus (45):
Meine Kinder gehen
gerne zum Zahnarzt –
um sich den Milchzahn
zu holen.

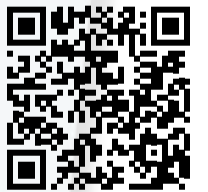


Inge 67:
Ich lese meinen Enkel-
kindern so gerne die
Märchen vor.



Der **ilchzahn** erscheint 4 x im Jahr, und zwar im Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Er ist das ideale und nachhaltige Geschenk für die kleinen Patienten, verkürzt die Wartezeit in der Praxis und erinnert mit Ihrem persönlichen Stempel auf der Rückseite an den nächsten Termin. Das Abonnement ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen, läuft mindestens ein Jahr und kann danach jederzeit gekündigt werden. Die Mindestbestellmenge beträgt 10 Stück.

Und zusätzlich gibt es auch die kleinen **ilchzahn**-Themenhefte **Kochen, Malen, Zähneputzen, Rätseln**, im A6-Format als Give away für die kleinen Patienten (Euro 2,- pro Stück).



Ich bestelle ein Jahresabonnement 4 x **ilchzahn**

- 4 x 10 Stück, Jahrespreis Euro 40,-
- 4 x 25 Stück, Jahrespreis Euro 96,-
- 4 x 50 Stück, Jahrespreis Euro 184,-
- 4 x 100 Stück, Jahrespreis Euro 360,-

Alle Preise exkl. Versand und MWSt.

E-Mail an: office@zmt.co.at

Post: Verlag Dr. Snizek e.U., Pötzleinsdorfer Straße 91, 1180 Wien

Name _____

Adresse _____

Datum, Unterschrift _____

Ich bestelle (Mindestbestellmenge 10 Stück)

- Stück **KOCHEN** mit Milchi & Bürsti
- Stück **MALEN** mit Milchi & Bürsti
- Stück **RÄTSELN** mit Milchi & Bürsti
- Stück **ZÄHNEPUTZEN** mit Milchi & Bürsti
- Set 48 Stück (4x12) zum Sonderpreis
von Euro 85,- (statt 96,-) (alles exkl. Porto und MWSt.)



E-Mail an: office@zmt.co.at

Post: Verlag Dr. Snizek e.U., Pötzleinsdorfer Straße 91, 1180 Wien

Name _____

Adresse _____

Datum, Unterschrift _____

Kopf-Hals-Tumore

Moderne Bildgebung verbessert Überlebenschancen

Mit 500.000 Neuerkrankungen pro Jahr weltweit liegen die Kopf-Hals-Tumore wie Kehlkopfkrebs, Rachenkarzinom und Mundhöhlenkrebs, auf Platz 6 der häufigsten Krebsarten. Sie sind mit einer Überlebensrate von unter 35 % bei fortgeschrittenen Tumoren auch eine der tödlichsten Krebserkrankungen.

► Entscheidend für eine zielgerichtete Therapie ist eine genaue Diagnostik durch MRT, CT und PET-CTs sowie anderer hybrider Verfahren. Mit dem Wechsel in der Bildgebung von reiner Anatomie hin zu funktioneller und quantitativer Bildgebung schafft die Radiologie wichtige Innovationen. Fortschritte bei der Diagnose und Behandlung verbessern bereits jetzt die Prognose vor allem bei Mandel-, Zungen- und Mundhöhlenkrebs enorm. Welchen Beitrag die Radiologie zukünftig leisten kann, um die Überlebensrate bei Hals-Kopf-Tumoren zu steigern und wie angesichts der modernen radiologischen Untersuchungen mehr qualifizierte Radiologen aus- und weitergebildet werden können, thematisierte der europäische Radiologiekongress ECR, der vom 4. bis 8. März im Austria Center Vienna stattfand. „Jede erfolgreiche ärztliche Behandlung beginnt mit einer korrekten Diagnose, wobei die Bildgebung in vielen Fällen, wie bei den bösartigen Tumoren im Kopf- und Halsbereich, entscheidend ist. Die Radiologie nimmt in der Patientenbehandlung eine zentrale Rolle ein, die oft unterschätzt wird, weil eine korrekte Bildinterpretation als gegeben betrachtet wird. Bei den bösartigen Tumoren im Kopf-Hals-Bereich, die mit über 500.000 Neuerkrankungen pro Jahr weltweit auf Platz 6 der häufigsten Krebserkrankungen liegen, braucht es die Radiologie, um mit CT und MRT die genaue Ausdehnung des Tumors, die Infiltration wichtiger Strukturen und die Detektion von Metastasen aufzeigen zu können. Auch in der Therapieplanung und in der Nachsorge spielt die Radiologie eine zentrale Rolle, umso mehr, da bei bösartigen Kopf-Hals-Tumoren – je nach Stadium und Lokalisation – ein relativ hohes Rückfallrisiko zwischen 15 und 50 % innerhalb der ersten zwei Jahre liegt“, so Prof. Dr. Minerva Becker, Ordinaria im Universitätsspital in Genf, Präsidentin der European Society Radiology (ESR) und aktuelle Kongress-Präsidentin des European Congress Radiology.

Deutschsprachiger Raum: 22.800 Neuerkrankungen pro Jahr

Krebserkrankungen im Kopf-Hals-Bereich haben in den letzten 30 Jahren deutlich zugenommen. Allein in Österreich sind es etwa an die 1.300

Neuerkrankungen pro Jahr. „Betroffen sind vor allem Männer und ältere Menschen. Während Frühstadien mit 70-90 % eine gute 5-Jahres-Überlebensrate haben, fällt die Überlebensrate bei lokal fortgeschrittenen Tumoren oft auf unter 35 %. Das macht Kopf-Hals-Tumore zu einer der tödlichsten Krebsarten. Fortschritte bei der Diagnose und der Behandlung haben die Prognose jedoch vor allem bei Mandel-, Zungen- und Mundhöhlenkrebs verbessert“, betont Becker.

Plattenepithelkarzinome 90% aller Hals-Kopf-Tumore

Plattenepithelkarzinome, wie beispielsweise Kehlkopfkrebs, Rachenkarzinom und Mundhöhlenkrebs, sind mit etwa 90 % die häufigsten Hals-Kopf-Tumore. Das sind bösartige Tumore, die aus Plattenepithelzellen, das ist die oberste Zellschicht vieler Körperoberflächen und Schleimhäute, entstehen.

Risikofaktoren: Rauchen, Alkohol und HPV vermeiden

Hauptursachen für Hals-Kopf-Tumore sind das Rauchen und übermäßiger Alkoholkonsum sowie eine Kombination aus beiden. „Hier schädigt das Rauchen direkt die Schleimhäute und der Alkohol verstärkt die Wirkung“, so Becker. Unabhängig davon spielen HPV-Viren (Humanes Papilloma Virus), insbesondere das HPV16, eine steigende Ursachenrolle besonders bei Tumoren im mittleren Rachenraum. Die HPV-Schutzimpfung bietet hier einen wichtigen Schutz vor späteren Krebserkrankungen. Auch schlechte Mundhygiene, bestimmte Schadstoffe wie Asbest und Holzstaube und das Epstein-Barr-Virus (EBV) sind weitere Risikofaktoren für das Entstehen von bösartigen Hals-Kopf-Tumoren.

Kombination aus MRT und CT als Basisdiagnostik

Für eine möglichst frühe und präzise Diagnostik von Kopf-Hals-Tumoren braucht es die Magnetresonanztomographie (MRT) und Computertomographie (CT) oder eine Kombination beider Bildgebungsverfahren. „Da die MRT einen sehr hohen Weichteilkontrast bietet, lassen sich Tumor, Muskel, Speicheldrüsen, Schleimhaut, Fett und Nerven da-

mit besonders gut voneinander abgrenzen. Das ist besonders im engen, anatomisch komplexen Kopf-Hals-Bereich wichtig, um Ausdehnungen und Infiltrationen in der Zunge, an der Rachenwand und Kehlkopfknorpel sowie Gefäß- und Nervenscheiderräume möglichst präzise zu erkennen“, erklärt die Radiologin. Die MRT ist wesentlich für die Stadieneinteilung des Hals-Kopf-Tumors und liefert in der OP- und Strahlentherapieplanung die beste Grundlage für exakte Tumor- und Risikoorgan-Abgrenzung. Das macht eine präzisere operative Entfernung des Tumors bzw. zielgenauere Bestrahlung mit besserer Schonung des gesunden Gewebes möglich. „Die CT-Untersuchung bietet eine schnelle Basisdiagnostik und zeigt uns mögliche Knochenbeteiligungen an. Das ist gerade im Kopf-Hals-Bereich wichtig, um einen Tumorbefall von Unterkiefer, Schädelbasis und der knöchernen Strukturen der Nasennebenhöhlen erkennen zu können und diese Aspekte auch in die OP- oder Bestrahlungsplanung berücksichtigen zu können. Ein weiterer Vorteil sind überlagerungsfreie, präzise Schnittbilder mit denen sich Ausdehnungen, Luftwege und Nachbarbeziehungen des Tumors in 3D gut darstellen lassen“, erklärt Becker.

PET-CT als „Joker“ bei unklarem Befund

„Das PET-CT ist eine sehr wichtige Ergänzung der Basisdiagnostik. Seine große Stärke ist, dass es den Tumorstoffwechsel sichtbar macht und diesen mit anderen anatomischen CT-Lokalisationen kombiniert. Dadurch können Lymphknoten- und Fernmetastasen besser erkannt werden. Das hilft sehr bei der Suche nach unbekanntem Primärtumoren und unterstützt zur kompletten Stadieneinteilung“, betont die Radiologin. In der Nachsorge können durch das PET-CT Narben- und Entzündungsreaktionen besser von Krebsrückfällen unterschieden werden.

Hybride Bildgebung für noch größere Genauigkeit

Für Becker gilt in der Bildgebung der Wechsel von reiner Anatomie hin zu funktioneller und quantitativer Bildgebung als eine der wichtigsten jüngsten Entwicklungen. „Multiparametrische MRT liefern zusätzliche Informationen zur Gewebscharakterisierung und zur Beurteilung des Therapieansprechens. Hybridverfahren wie PET/MR machen die Diagnostik noch präziser“, so Becker. Auf CT-Seite gewinnen für sie Dual-Energy, spektrale CTs beispielsweise mit Jodkarten und Photon-Counting-CTs an Bedeutung. Paral-



Prof. Dr. Minerva Becker, Ordinaria im Universitätsspital in Genf, Präsidentin der European Society Radiology (ESR) und aktuelle Kongress-Präsidentin des European Congress Radiology.

lel entwickeln sich Radiomics und KI als Bausteine für Prognose- und Response-Modelle sowie MR-geführte adaptive Radiotherapie.

„Uns als European Society of Radiology ist es daher wichtig, dass nicht nur die Kosten der modernen Bildgebung betrachtet werden, sondern auch die Folgekosten einer unvollständigen oder falschen Diagnose. Gerade in den letzten Jahrzehnten hat die sehr starke Zunahme der modernen radiologischen Schnittbilduntersuchungen in Europa und weltweit zu einem Mangel an qualifizierten Radiologen geführt. Eine europaweite, moderne und qualitativ hochstehende medizinische Aus- und Weiterbildung der Radiologen ist daher im Dienste der Patientinnen und Patienten essenziell. Der europäische Radiologiekongress ECR leistet als einer der größten medizinischen Kongresse weltweit einen Beitrag dazu“, betont die ECR 2026 Kongress-Präsidentin abschließend.

Über die IAKW-AG und den ECR

Die IAKW-AG (Internationales Amtssitz- und Konferenzzentrum Wien, Aktiengesellschaft) ist verantwortlich für die Erhaltung des Vienna International Centre (VIC) und den Betrieb des Austria Center Vienna. Das Austria Center Vienna ist mit 21 Sälen, 134 Meetingräumen sowie rund 26.000 m² Ausstellungsfläche Österreichs größtes Kongresszentrum und gehört zu den Top-Playern im internationalen Kongresswesen. Seit 1991 ist es Veranstaltungsort vom alljährlichen europäischen Radiologie-Kongress (ECR) mit seinen mittlerweile über 20.000 Teilnehmenden. Er wird von der European Society of Radiology (ESR) organisiert und gilt als größter europäischer und zweitgrößter internationaler Kongress auf dem Gebiet der Radiologie.

<https://www.acv.at/de/>

Neue Sonde

Karies ohne Röntgen in 3D sichtbar

► Die Westsächsische Hochschule Zwickau entwickelt gemeinsam mit der Poliklinik für Zahnerhaltung Universitätsklinikum Dresden im Verbundprojekt KARI3D eine handgeführte Intraoral-Sonde. Diese soll Zahnstrukturen nichtinvasiv, tiefenaufgelöst und dreidimensional abbilden. „Unser Ziel ist eine klinisch praktikable Bildgebung, die frühe Veränderungen der Zahnhartsubstanz zuverlässiger sichtbar macht als heutige Routineverfahren“, sagt Prof. Dr. rer. nat. habil. Peter Hartmann, Leiter der Arbeitsgruppe Optische Technologien. „Dafür entwickeln wir eine speziell angepasste Sonde

für den Einsatz im Mundraum.“ Technologische Basis der Sonde ist die optische Kohärenztomografie. Das Verfahren nutzt die Interferenz von nahinfrarotem Licht, um innere Strukturen in hoher Auflösung sichtbar zu machen. OCT liefert nicht nur Oberflächenbilder, sondern Schichtinformationen aus tieferen Strukturen. So entsteht aus vielen Einzelmessungen ein volumetrisches 3D-Bild. Ein Schwerpunkt liegt auf der 3D-Datenfusion: Messdaten sollen so aufeinander abgestimmt werden, dass Befunde vergleichbar dokumentiert und reproduzierbar ausgewertet werden können.



Das Team aus Österreich.

MedUni Wien/AKH begleitet acht Patienten

Lungentransplantierte bestiegen höchsten Berg Amerikas

Im Jänner 2026 bestiegen acht Lungentransplantierte und ihre Begleitpersonen aus fünf Nationen gemeinsam mit einem Ärzteteam der MedUni Wien den Aconcagua (6.961 Meter) in Argentinien – den höchsten Gipfel Amerikas. Während der Expedition wurden sie medizinisch betreut und untersucht, die dabei gesammelten Daten werden nun an der MedUni Wien wissenschaftlich ausgewertet.

► Nach dem Kilimandscharo 2017 und dem Jebel Toubkal 2019 war der Aconcagua 2026 bereits das dritte Ziel von Hochgebirgsexpeditionen für Lungentransplantations-Patienten, die vom Lungenspezialisten Peter Jaksch (Universitätsklinik für Thoraxchirurgie) maßgeblich initiiert, organisiert und begleitet wurden. Zentrales Anliegen dieser Touren ist es, die Leistungsfähigkeit von Menschen nach Organtransplantationen sichtbar zu machen: „Gerade Lungentransplantierte werden in der öffentlichen Wahrnehmung als dauerhaft eingeschränkt gesehen. Die Expedition zeigt ein anderes Bild: Mit Bedacht ausgewählte Patienten sind körperlich belastbar, anpassungsfähig und in der Lage, auch unter Extrembedingungen Leistung zu erbringen – wissenschaftlich begleitet und medizinisch abgesichert“, so Jaksch.

Von den acht teilnehmenden Lungentransplantierten aus Österreich, der Schweiz, den USA, Kroatien und Dänemark sowie einer lebertransplantierten Frau aus der Schweiz erreichte die Mehrheit gemeinsam mit ihrem Begleitem Höhen von über 5.500 Metern – allesamt ohne Zuhilfenahme von zusätzlichem Sauerstoff. Als einziger Patient schaffte es Helmut Steigersdorfer – begleitet von acht Teammitgliedern – auf den Gipfel des Aconcagua. Dem Oberösterreicher war im Jahr 2002 im AKH Wien eine Spenderlunge implantiert worden: „Ich wollte zeigen, was unter kontrollierten Bedingungen mit einer vor 24 Jahren transplantierten Lunge machbar ist, und damit Hoffnung und Zuversicht

geben“, sagt der 50-Jährige über seine Motivation zur Teilnahme. Der Gipfelsieg war für ihn eine „außergewöhnliche Erfahrung – körperlich, mental, aber auch menschlich“. Angst vor medizinischen Komplikationen hatte Steigersdorfer nicht: „Bei so einer Dichte an kompetenten Ärzten am Berg – da brauchte ich keine Zusatzversicherung.“

Sportliche Herausforderung und wissenschaftliches Feldlabor

Die medizinische Überwachung der Teilnehmer und die wissenschaftliche Begleitung der Expedition erfolgte maßgeblich durch ein Ärzteteam der MedUni Wien. „Die Expedition war nicht nur eine außergewöhnliche sportliche Herausforderung, sondern vor allem ein wissenschaftliches Feldlabor unter realen Bedingungen“, sagt Jakob Mühlbacher (Universitätsklinik für Allgemeinchirurgie), der die Expedition organisatorisch und medizinisch unterstützte. Bei den vielfältigen Untersuchungen wurde nicht nur der Gesundheitszustand der Bergsteiger engmaschig kontrolliert, es wurden auch wertvolle Daten für die Forschung gewonnen. Durch regelmäßige Blutgasanalysen etwa wurde gemessen, wie gut der Körper und insbesondere die transplantierte Lunge unter Sauerstoffmangel in großer Höhe arbeiten. Neben weiteren Werten wurden auch Stuhl- und Speichelproben vor und nach der Expedition sowie immunologische Marker erhoben. Ergänzend kamen KI-gestützte Aus-

wertungsmodelle zur Analyse von Lungenfunktion und Belastungsanpassung zum Einsatz. Die tägliche digitale Dokumentation erfolgte über ein strukturiertes System, mit dem Vitalparameter, Herzratenvariabilität, Sauerstoffsättigung sowie standardisierte Werte als mögliche Hinweise auf eine akute Höhenkrankheit erfasst wurden.

Gipfelerfolg zeigt Potenzial moderner Transplantationsmedizin

Zu medizinischen Notfällen kam es bei der Aconcagua-Expedition nicht. „Während des Aufstiegs traten bei mehreren Teilnehmern – transplantiert wie nicht transplantiert – erwartbare Symptome der akuten Höhenkrankheit auf, darunter Kopfschmerzen, Schlafstörungen und Übelkeit“, berichtet Clemens Aigner, Leiter der Universitätsklinik für Thoraxchirurgie, der als Mitglied des medizinisch-wissenschaftlichen Begleitemes ebenfalls auf den Gipfel stieg. Die Symptome waren medizinisch gut kontrollierbar und führten zu keinen lebensbedrohlichen Situationen. Aigner: „Die erfolgreiche Expedition steht symbolisch für das Potenzial moderner Transplantationsmedizin. Solche Projekte machen sichtbar, welche Leistungen und Lebensqualität nach einer erfolgreichen Lungentransplantation möglich sind – und welche Rolle das Zusammenspiel von chirurgischer Expertise und langfristiger Nachsorge dabei spielen.“ „Für mich steht das Projekt für Mut, Teamgeist und Vertrauen – in mich selbst, in meinen Körper und in die



Helmut Steigersdorfer mit Gipfelkreuz (6961 m).

Menschen an meiner Seite“, sagt die Oberösterreicherin Stefanie Krenmayer (31), die seit 2016 mit einer transplantierten Lunge lebt. Dass sie es bis auf über 5500 Höhenmeter des Aconcagua schaffte, erfüllt sie mit „Stolz und Dankbarkeit“. Ähnlich drückt es die 1984 geborene Stefanie Eigner aus Wien aus, bei der 2017 am AKH Wien eine Lungentransplantation durchgeführt worden war: „Freude und Stolz auf meine Leistung und die meiner Mitstreiter haben diese Reise zu etwas ganz Besonderem gemacht. Mit meiner Teilnahme wollte ich nicht nur mir selbst beweisen, was ich alles schaffen kann, sondern auch andere in-

spirieren, ein aktives Leben zu führen und keine Angst vor einer Lungentransplantation zu haben.“ Mit 100 bis 110 Lungentransplantationen jährlich zählt die Universitätsklinik für Thoraxchirurgie von MedUni Wien und AKH Wien zu den zehn führenden Zentren auf diesem Gebiet weltweit. Der Eingriff stellt für Patienten mit schweren Lungenerkrankungen oft die letzte lebensrettende Therapieoption dar. Trotz großer medizinischer Fortschritte bleibt die langfristige Nachsorge entscheidend, insbesondere hinsichtlich Immunsuppression, Infektionsprophylaxe und möglicher Abstoßungsreaktionen.

Universitätsklinikum AKH Wien

Im Universitätsklinikum AKH Wien des Wiener Gesundheitsverbundes werden jährlich rund 60.000 Patient:innen stationär betreut. Die Ambulanzen und Spezialambulanzen des AKH Wien werden zusätzlich etwa 1,1 Mio. Mal frequentiert. Gemeinsam mit den Ärzt:innen der MedUni Wien stehen für die Betreuung unserer Patient:innen rund 3.000 Krankenpflegepersonen, über 1.000 Angehörige der medizinischen, therapeutischen und diagnostischen Gesundheitsberufe und viele weitere Mitarbeiter:innen der verschiedensten Berufsgruppen zur Verfügung.

Studie zeigt Potenzial und Grenzen

KI kann medizinische Online-Texte verständlicher machen

Forschende der Hochschule Heilbronn veröffentlichen Studie zur Lesbarkeit durch KI-vereinfachte medizinische Online-Artikel.

► Millionen Menschen suchen Gesundheitsinformationen im Internet – doch viele Texte sind für Laien nur schwer lesbar und unverständlich. Eine neue Studie von Forschenden der Hochschule Heilbronn zeigt auf: Künstliche Intelligenz kann helfen, medizinische Inhalte lesbarer zu machen. Die Verbesserungen sind jedoch moderat und sollten einer genauen fachlichen Prüfung unterzogen werden.

Amela Miftaroski, Absolventin des Bachelorstudiengangs Medizinische Informatik an der Hochschule Heilbronn und Erstautorin hat im Rahmen ihrer Abschlussarbeit eine Studie zur Lesbarkeit von KI-vereinfachten medizinischen Online-Artikeln durchgeführt, welche im internationalen Journal JMIR AI veröffentlicht wurde. „Die Publikation der Studie verdeutlicht, wie wir im Studiengang Medizinische Informatik an der Hochschule Heilbronn praxisnahe Forschung in die Lehre integrieren“, betont Dr. Monika Pobiruchin. „Dass eine Bachelorarbeit zu einer Veröffentlichung in einem internationalen Fachjournal führt, zeigt, dass bereits früh im Studium auf einem wissenschaftlich sehr hohen Niveau gearbeitet wird.“

Das Forschungsteam bestehend aus Amela Miftraoski, Dr. Richard Zowalla, Martin Wiesner und Dr. Monika Pobiruchin analysierte 60 medizinische Online-Artikel zu häufigen Erkrankungen und relevanten Gesundheitsthemen. Anschließend wurden die Texte mit vier großen Sprachmodellen, darunter ChatGPT und Microsoft Copilot, automatisch vereinfacht. Mithilfe etablierter Lesbarkeitsmaße wurde bewertet, wie gut die überarbeiteten Texte für Menschen ohne medizinischem Vorwissen verstanden werden können.

Die Ergebnisse zeigen: Die geprüften KI-Modelle konnten die Lesbarkeit insgesamt steigern. Besonders Microsoft Copilot erzielte deutliche Verbesserungen und erreichte bei der Hälfte der Texte das empfohlene Niveau der Mittelstufe. ChatGPT-3.5 lieferte ebenfalls gute Ergebnisse, während andere Modelle nur geringfügige Verbesserungen erzielten. Das von Expert*innen empfohlene Lesbarkeitsniveau, vergleichbar mit der 8. Klassenstufe, wurde jedoch insgesamt nur selten erreicht.

In diesem Zusammenhang macht Amela Miftaroski auf Risiken aufmerksam: „Einige KI-generierte Texte enthielten Ungenauigkeiten oder ließen wichtige Kontextinformationen weg, die im medizinischen Umfeld zu Missverständnissen oder Fehlinformationen führen können“. Diese Ungenauigkeiten zeigen, dass KI-Modelle ohne fachliche Begleitung schnell falsche oder kontext-

arme Inhalte erzeugen können. Für den privaten Einsatz, etwa wenn Laien selbst medizinische Texte mit KI vereinfachen möchten, ist die Methode daher nicht geeignet. Entsprechend betont die Nachwuchsforscherin: „Die KI kann die Texte vereinfachen, aber eine fachliche Über-

prüfung bleibt unerlässlich“. Trotz dieser Einschränkungen sehen die Autoren großes Potenzial: „Große Sprachmodelle könnten Gesundheitseinrichtungen entlasten, indem sie erste Textentwürfe erstellen, die anschließend von Fachpersonen geprüft und finalisiert werden. So

könnten langfristig mehr verständliche Gesundheitsinformationen für Bürger*innen verfügbar werden“, kommentiert Co-Autor Martin Wiesner. Die Studie liefert damit wichtige Erkenntnisse darüber, wie KI-gestützte Systeme künftig zur Verbesserung der Gesundheitskom-

petenz beitragen können und dass weiterhin Vorsicht beim Umgang mit medizinischen Fragestellungen und großen Sprachmodellen geboten ist.

Originalpublikation:
<https://doi.org/10.2196/77149>

WID WIENER INTERNATIONALE DENTALAUSSTELLUNG

MESSE WIEN
8.-9. MAI
2026

Über **100 Aussteller** präsentieren ihre Leistungen und Innovationen.

Open Forum mit aktuellen Themen und Präsentationen.

Die **Vinothek** lädt zum Fachsimpeln bei einem Gläschen ein.

SAVE THE DATE

Obligatorische **Online-Anmeldung** zum **kostenlosen Besuch** der WID.

Ihr Link zur Anmeldung:
www.wid.dental

Musik und Philosophie im Kontext

Wenn Kunst Natur nachahmt

Im Kunsthistorisches Museum Wien hängt dieses einnehmende Blumenstillleben der Malerin Rachel Ruysch (Blumenstrauß, 1706). Auf schwarzem Grund neigen sich uns scharlachrote Rosen, Lilien, Vergissmeinnichte, Geißblatt, Hahnenkamm, Löwenmäulchen, Papageientulpen zu, scheinen die Betrachtenden anzulächeln.

► Alles so detailreich und durch formale Konstruktion durch Positionierung und Licht so üppig gestaltet, dass wir meinen, die Blüten selbst riechen zu können. Erst bei genauerem Hinschauen entdeckt man zwischen den Blumen die vielen kleinen Insekten. Ein hintergründiges Spiel mit Vergänglichkeit also zudem (Insekten als Allegorien von Vergänglichkeit). Im Vordergrund und im Ganzen aber vor allem Blumen, so täuschend echt, dass dieses Gemälde ein illusionistisches Fest auf das Leben als Vergängliches wird. Theoretisch wurde dieses Prinzip von Nachahmung schon früh, in der Antike, ins Auge gefasst: Ein frühes Beispiel sind jene Vögel, über die Plinius der Ältere schrieb: Die gemalten Trauben des Malers Zeuxis sahen so echt aus, dass die Vögel nach ihnen pickten. Und sich natürlich dabei die kleinen Schnäbel stießen... Kunst, wie wir auch hier sehen, als Meisterschaft von Nachahmung. Kann aber Musik Wirklichkeit darstellen? Aristoteles prägt den Begriff der Nachahmung durch Kunst in seinem bis heute für ästhetische Fragen grundlegenden Werk, seiner Poetik. Er nennt diese Nachahmung in der Kunst Mimesis. Und Mimesis ist, wie er zeigt, etwas, das nicht nur in den bildenden Künsten vorkommt. Auch in allen anderen Künsten finden wir sie. In den bildenden Künsten, wie in dem Beispiel von Ruysch. In den darstellenden Künsten, im Theater etwa sowieso: Wenn ein Schauspieler den Hamlet spricht, dann ist allen klar, dass hier ein Schauspieler jemanden nachahmt. Beides, die Nachahmung selbst wie das Nachgeahmte sind uns klar. Wir kämen nie auf die Idee, dem den Suizid ersahnenden Bühnenfigur („to be or not to be“) zur Hilfe zu eilen, und doch sind wir bis ins Mark betroffen von der Wirklichkeit der Figur eines Hamlet. In der Musik gibt es sie auch, die Nachahmung. Tonmalerei nennt man sie hier. Die Beispiele sind zahlreich. In Haydns Schöpfung Löwen und Tiger, in Beethovens Symphonie Nr. 6, der Pastorale, Nachtigallen und ein Gewitter, bei Arthur Honegger und seinem Orchesterwerk Pacific 231 sogar eine Lokomotive. Dennoch, in der sogenannten absoluten, also der rein instrumentalen Musik ohne Text, liegt der Fall von Mimesis, Nachahmung, so deutlich es manchmal sein kann, anders. Musik arbeitet vor allem mit Klang, Zeit und Bewegung. Musik ist viel uneindeutiger. Die Einleitung zum vierten Satz der ersten Sym-

phonie von Johannes Brahms oder das B-Moll Präludium aus dem 1. Band des Wohltemperierten Klaviers von Johann Sebastian Bach, weniger illustrativ, aber grundsätzlich nicht anders als die Beispiele von Haydn bis Honegger, bestehen aus Haupt- und Seitenmotiven, harmonischen Verläufen und sind strukturiert aus musikalischen Satzformen. Und obwohl Brahms stark auf Berglandschaften, Bach an den Leidensweg Christi anspielt, ahmen sie weder das eine noch das andere so sinnfällig nach, wie es das Blumengemälde von Ruysch mit seinen Blumen vermag. Wie kann in der Musik also sinnvoll nachgeahmt werden, überhaupt von Nachahmung gesprochen werden?

Musik und Innerlichkeit

In der Alpensymphonie von Richard Strauss, geht es, wie die Untertitel im Programmheft verraten, um Almen, Wasserfälle, einen Sonnenuntergang. Zugleich, und das geht nur aus Skizzen des Komponisten hervor, die nicht in der Partitur zu finden sind, steht und entstand das Werk im geistigen Umfeld von Friedrich Nietzsche. Strauss, so lesen wir hier, dachte mit seiner Symphonie zuerst an die Darstellung des Antichristen, des Zarathustra, wie er ihn in seiner Lektüre bei Nietzsches gleichnamigen Werken vorfand. Die Alpen und Berge kamen erst später hinzu, als am Ende die philosophischen Motive bei der Veröffentlichung nicht mehr erwähnt wurden. Die Öffentlichkeit wusste nichts davon. Und das Werk prägte so das Bild eines alpinistischen Großwerks symphonischer Raffinesse. Geht es, so könnten wir fragen, in dieser Symphonie, wenn wir den ganzen Kontext der Entstehungsgeschichte betrachten, also wirklich um Berge und Almen und Wasserfälle, also um die Darstellung äußerer Natur? Oder stehen die Ber-

ge für etwas, das eigentlich zur Darstellung kommt? Was wird überhaupt dargestellt? Hier zeigt sich eine Besonderheit musikalischer Mimesis: Sie bildet selten Dinge im engeren Sinn ab, sondern oft eher Vorgänge, Stimmungen, Haltungen. Und die Zuschreibungen sind hier sehr dehnbar. Die ganze Alpensymphonie kann vollkommen überzeugend auch als Reise durch die Seelenlandschaft eines Zarathustra gehört werden.

Musik, so könnten wir folgern, schafft innere Perspektiven auf äußere Dinge. Musik ist einem ganz vorrangigen Sinne innerlich, geht auf Räume von Subjektivität. Das bedeutet nicht, dass Musik bloß Gefühl bedeutet oder ausschließlich Emotionen anspricht. Doch anders als die figurative Malerei ist Musik eben weniger an sichtbare Gegenständlichkeit gebunden, sondern das Selbst, das Ich, das Subjekt, das wir sind, die wir hören, kommt in der Musik in einem viel höheren Maße zur Geltung als das dargestellte Äußere. Ob wir Alpen oder den Zarathustra hören, das, was die Alpensymphonie darstellt, wird im inneren Raum unserer Subjektivität vor allem verhandelt, kommt von hier erst zur Darstellung. Der nach Aristoteles und Kant entscheidende Denker der ästhetischen Theorie, Georg Wilhelm Friedrich Hegel spitzt das in seiner Ästhetik mit den Worten zu: „Was

Dr. Kai Johannes Polzhofer (*1989 in München) arbeitet international als Dirigent und Komponist. Promotion durch ein Stipendium an der Harvard University. Studienabschlüsse in Dirigat, Komposition und Philosophie u.a. in Graz, Leipzig und St. Petersburg. Er lebt in Wien.



II

F E quindi Sul fiorito ameno prato Al caro mormorio

Largo e pianissimo sempre

Il capraro che dorme

Violino solo

Violino I

Violino II

Viola

Il cane che grida

si deve suonare sempre molto forte, a strappato

[come sopra]

[come sopra]

Partitur (A. Vivaldi, Die Vier Jahreszeiten, Der Frühling, Op. 8 Nr. 1, RV 269. 2. Satz: Largo e pianissimo sempre) mit den Spielanweisungen für die Bratschen!



Rachel Ruysch: Blumenstrauß, 1706, Kunsthistorisches Museum Wien.

wir aber in Gemälden vor uns haben, sind objektive Erscheinungen, von denen das anschauende Ich als inneres Selbst noch unterschieden bleibt (...). In der Musik aber fällt diese Unterscheidung fort. Ihr Inhalt ist das an sich selbst Subjektive.“

Wenn Tiere in der Musik sprechen

Ein besonders deutliches Beispiel für Äußeres, das nur im Inneren musikalischer getragener Reflexion wirklich seinen Sinn erfüllt, bietet Antonio Vivaldi in seinen Vier Jahreszeiten. Im „Frühling“ imitiert im zweiten Satz die Bratsche einen bellenden oder jaulenden Hund. In einer einnehmenden Interpretation des Concerto Italiano unter Rinaldo Alessandrini werden die Bögen der Bratschen so geführt, dass ein rauer, beinahe heulender Klang entsteht. Das Objektive (Hundegejaul) wird von den Musikerinnen und Musikern auch hier sofort in ein Subjektives verlegt, einer expressiven Bogenführung, die nur das subjektive Spielgefühl der Spieler in Szene setzen kann. Doch auch hier ist die Imitation kein rein akustisches Abbild. Nur wer weiß, wie ein Hund klingt, wird ihn erkennen. Musikalische Mimesis ist daher auf kulturelles Wissen und Erfahrung angewiesen. Wir hören den Hund als Hund im vorgängigen Wissen um das Wie eines Hundes. Zugleich erschöpft sich die Szene nicht in Klangmalerei. Der Hund steht im Kontext eines pastoralen Bildes des Frühlings. Seine klagenden Töne – in langsamem Tempo und dunklem cis-Moll, eine Tonart, die zur Zeit Vivaldis für Trauer steht – lassen sich als Moment der Ruhe, Melancholie innerhalb des Naturgeschehens hören. Natur erscheint hier nicht nur als äußeres Ereignis, sondern als Resonanzraum menschlicher Empfindung. Der Hund wird zum Bild unserer eigenen Erfahrung von Frühjahr. Der emotionalen Verfasstheit, am Beginn eines Jahres zu stehen, das uns in seiner Offenheit Nervosität, im noch nicht Loslassen des gerade erst vergangenen Jahres vielleicht Melancholie vermittelt. Was genau zur Darstellung kommt, bleibt dem Subjekt, uns überlassen. Dieser Gedanke aber, dass Menschen ihre eigenen Affekte in die Natur hineinlesen, selbst thematisch werden in einer Kunst, die scheinbar äußere Ob-

jekte der Welt nachahmt, ist wichtig, um zu verstehen, dass Nachahmung in der Musik erst vom Innenraum der Hörenden her seine Bedeutung erfährt. Giambattista Vico vertrat als Philosoph und vergleichender Kulturwissenschaftler zur Zeit Vivaldis die epochemachende These, dass wir Menschen aktiv immer Schöpfer unserer eigenen Geschichte sind. Das bedeutet, dass wir gerade in unsterblicher Kultur uns selbst reflektieren. Nachahmung in der Kunst, könnte man sagen, ist deshalb immer eine Art der Selbstreflexion des Menschen selbst.

Musik als Erkenntnisform

Musik bildet Wirklichkeit nicht im Sinne eines realistischen Abbilds ab. Sie gestaltet sie in Klang – als Bewegung, als Spannung, als Verhältnis. Sie kann Natur darstellen, ohne sie bloß zu kopieren, Gefühle ausdrücken, ohne auf bloße Subjektivität reduziert zu sein. Sie kann formale Strukturen entfalten, die über individuelle Empfindung hinausweisen. Der Hund bei Vivaldi ist viel mehr als Nachahmung eines Hundes. Im Tier, das er in die Kunstmusik bringt, begegnet der Mensch sich selbst. Damit schafft er einen Bezug nicht nur zum Tier, das ganz unmittelbar, animalisch auf Temperatur und Jahreszeit reagiert, sondern zum Frühling selbst. Damit ist Musik zwar nicht prinzipiell anders als Malerei, der es ja auch um viel mehr geht, als bloß um die quasi photographische Wiedergabe eines Äußeren. Aber in einem bestimmten Sinne ist Musik stärker an den Innenraum des Hörens und des Nachvollzugs alles Äußeren im Innenraum musikalischen Auffassens gebunden. Und damit lenkt sie hin zu einer Form der Erkenntnis. Sie ist ein ästhetischer Raum in uns, in dem Welt und Mensch, wir und alles andere sich begegnen, unsere ästhetische Vernunft und Reaktion auf den Plan rufen. Musik bildet Wirklichkeit nicht nur ab – sie bringt sie in eine verinnerlichte Form, in der sie ästhetisch erkennbar und neu lesbar wird. Und Mimesis, Nachahmung ist dabei ein Hilfsmittel, das in seinen ästhetischen Gehalten weit über sich hinausweist. Musik wird dann zur Erkenntnis darüber, wer wir eigentlich sind.

www.kajjohannespolzhofer.com
Mail: office@kajjohannespolzhofer.com

Weltwirtschaftsforum Davos

Europas digitale Souveränität entscheidet sich im Datenraum

Im Rahmen des Weltwirtschaftsforums 2026 in Davos, organisierte ADVANTAGE AUSTRIA Switzerland am 19. Jänner 2026 das 6. Alpine Tech Forum unter dem Motto „Winning Europe’s Digital Sovereignty Race“.

Der Austausch in Davos unterstrich die Relevanz europäischer Ansätze für globale, datengetriebene Märkte. Die Gaia-X-Community, getragen von führenden Industrie- und Forschungsakteuren in Europa, stellt einen dringend benötigten Rahmen für die langfristige wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit und Souve-

ränität der EU bereit. Ziel ist es, sicherzustellen, dass der Wert von Daten in Europa bleibt und Daten zugänglich, teilbar und unter klaren europäischen Regeln geprägt sind.

Gaia-X: Offene Infrastrukturen statt digitaler Abhängigkeiten

Gaia-X unterstützt offene, dezentrale Daten- und Service-Infrastrukturen, die über Ökosysteme skalieren. Damit fungiert die europäische Initiative als marktermöglichender Rahmen, der Integrationskosten senkt, Vendor-Lock-Ins vermeidet und den Aufbau moderner Datenräume nach europäischen Prinzipien unterstützt.

Ein zentrales Element dabei ist das sogenannte Gaia-X Trust Framework. Mit Spezifikationen, Standards und Open-Source-Lösungen trägt es dazu bei, Transaktions- und Compliance-Kosten in digitalen Ökosystemen deutlich zu reduzieren.

<https://www.alpinetechforum.com/>

► Helmut Leopold, Chairman des Gaia-X Hub Austria, diskutierte auf Einladung des Forums auf dem Panel zu Thema „Digital Sovereignty – Best Practices aus Österreich“ gemeinsam mit den renommierten Wirtschaftsexperten und Gründern Martin Kaswurm und Christian Niedermueller über wirtschaftliche, geopolitische und technologische Herausforderungen im Kontext der Europäischen Souveränität. Moderiert wurde die Diskussion von Patrick Sagmeister, Leiter ADVANTAGE AUSTRIA Switzerland.

Souveränität als Voraussetzung datengetriebener Geschäftsmodelle

Digitale Souveränität bedeutet heute weit mehr als technologische Unabhängigkeit. Sie beruht auf Fähigkeiten, klaren Regeln und einem starken Ökosystem verlässlicher Partner, das eine echte „Freiheit des Handelns“ ermöglicht. Souveräne Akteure sichern faire und wirksame Marktmechanismen und bilden damit eine zentrale Grundlage für eine nachhaltige Demokratie. Gleichzeitig muss Souveränität untrennbar mit Vertrauen zwischen allen Beteiligten verbunden sein – insbesondere im Kontext neuer datengetriebener Geschäftsmodelle und globaler Märkte. In diesem Kontext beleuchtete Helmut Leopold in der Diskussion zentrale Perspektiven zu digitaler und datenbezogener Souveränität als Grundlage vertrauenswürdiger Datenräume und stellte konkrete Best-Practice-Beispiele aus Österreich vor.

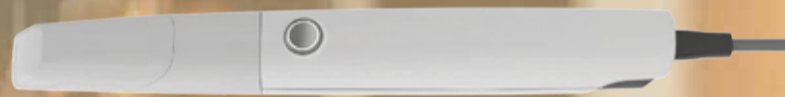
Über den Gaia-X Hub Austria

Der Gaia-X Hub Austria, der vom Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur (BMIMI) und dem Staatssekretariat für Digitalisierung, heute im Bundeskanzleramt (BKA), unterstützt und vom AIT Austrian Institute of Technology koordiniert wird, versteht sich nicht nur als Informationsdrehscheibe, sondern als aktiver Mitgestalter einer europäischen Digitalpolitik. Er berät politische Entscheidungsträger:innen, unterstützt Unternehmen bei der Entwicklung von souveränen Datenstrategien und schafft konkrete Einstiegsmöglichkeiten für Datenräume durch reale Testumgebungen und Pilotprojekte. Weitere Informationen: <https://www.gaia-x.at/>

DEIN SMARTER EINSTIEG IN DIE DIGITALE ABFORMUNG.

ICX-P5
PREMIUM & FAIR!

INTRAORAL SCANNER



ICX – INTRAORAL SCANNER.
PRÄZISION TRIFFT
WIRTSCHAFTLICHKEIT.



ICX-FREE
PREMIUM & FAIR!
KABELLOS!

INTRAORAL SCANNER



WERDE AUCH DU ZUM
SCAN HERO!

ICX-BAMBOO PRO
MOBILES SYSTEM FÜR IHREN
ICX-P5 INTRAORAL SCANNER



➔ KOSTENLOSER ICX-DEMO SCAN! ◀

JETZT TERMIN SICHERN & DURCHSTARTEN!

Mobil: +49 151 442 144 57 · Tel.: +49 2461 9110 196
a.ott@medentis.de

ONE VISION – BE SMART. BE ICX.

medentis
medical

Großes Gewinnspiel!!! Produktinformation einmal ganz anders!

► Gesund und schön ist die Devise in jeder Zahnarztpraxis. Wir wollen diesmal mit unseren Produktinformationen einen anderen Weg gehen und stellen Ihnen die neuesten Produkte im Kosmetikbereich vor. Die Unternehmen haben uns im Gegenzug für unsere Leserinnen und Leser schöne Preise zur Verfügung gestellt.



© Pixabay/Anna

Schreiben Sie mir ein E-Mail unter b.snizek@zmt.co.at und vergessen Sie nicht auf das Kennwort und Ihre Adresse!
Ich freue mich auf zahlreiche Einsendungen!
Mitmachen lohnt sich!

Accessoires aus Australien

Wicked Sista

► Wicked Sista ist die führende Trend- und Accessoires-Marke in Australien und ist jetzt auch in Europa in streng limitierter Auflage erhältlich! Das macht jede der Taschen zu etwas ganz Besonderem! Die Produkte sind in fröhlichen Farben und lebhaften Mustern gestaltet, einzeln erhältlich und lassen sich auch zu praktischen Kollektionen kombinieren.

Die Kosmetiktaschen sind durch ein wasserdichtes Außenmaterial geschützt, dadurch leicht zu reinigen, und er dient zusätzlich als leichter Sonnenschutz. Wenn Sie ein Geschenk, ein Accessoire passend zu Ihrem Lebensstil oder etwas Robustes für häufige Reisen suchen, hier gibt es bestimmt ein Design, das Ihren Bedürfnissen entspricht.

Wenn Sie eine Kosmetiktasche für Ihre Reisen benötigen – es gibt zahlreiche Optionen, mit denen Sie Ihre Produkte sauber, ordentlich und übersichtlich aufbewahren können. Es gibt passende Kosmetiktaschen, Toilettentaschen für Damen zum Aufhängen im Badezimmer und Beauty-Taschen, mit denen Sie Toilettenartikel und Make-up sicher und stilvoll transportieren können, wenn Sie unterwegs sind.

Und wir haben nicht nur etwas für Damen im Angebot. In unserer Kollektion finden Sie auch Kulturgebeutel für Herren. Mit ständig neuen, aufregenden und erschwinglichen Produkten ist Wicked Sista weiterhin eine unterhaltsame, lebendige und modebewusste Marke.



Gefallen Ihnen diese Taschen?
Schreiben Sie uns ein Mail und gewinnen Sie eine von 25 Stück!

Neu bei Curaprox

Mundgesundheit – auf stylische Art

► Die Schallzahnbürste „Black is white Hydrosonic“ aus der Schweiz beeindruckt durch ihr mattschwarzes Auftreten. Aktivkohle-Bürstenköpfe „Carbon“ helfen schonend und sanft gegen alltägliche Verfärbungen, ohne den Zahn zu beschädigen. Mit bis zu 84.000 Bewegungen rauscht sie durch Biofilm und Verfärbungen – und ist dabei doch super sanft:

- Unwiderstehliches Design in Matt-Schwarz
- Ein-Knopf-Bedienung, intuitiv verständlich
- Drei Stufen: mit bis zu 84.000 Bewegungen pro Minute
- Reinigt dank Hydrodynamik bis in die Zahnzwischenräume hinein
- Starker Akku: 2 Wochen Zähneputzen, vier Minuten pro Tag
- Bei niedrigem Ladestand genauso stark wie bei vollem
- Extra-kleines Ladegerät, inkl. Reise-Etui

Und klar:

- Ideal auch bei Spangen, Implantaten, Zahnersatz
- Kompatibel mit allen Curaprox-Bürstenköpfen.

www.curaprox.com



Diese stylische Schallzahnbürste können Sie gewinnen!
Kennwort: „Black is white Hydrosonic“

Hydrosonic pro von curaprox

Genial sanft, hoch wirksam

► Die Profi-Schallzahnbürste für den täglichen Reinigungsgenuss und triumphaler Effizienz: Die Hydrosonic pro sorgt bei maximaler Sanftheit für perfekte Sauberkeit – professionell reinigen, zuhause. Auch bei Spangen und Implantaten.

- Ein-Knopf-Bedienung, intuitiv bedienbar
- 3 Bürstenköpfe: "sensitive", "power", "single"
- 7 Stufen von 44.000 bis 84.000 Reinigungsbewegungen pro Minute
- Unterstützt den hydrodynamischen Reinigungseffekt
- Starker Akku: 2 Wochen Zähneputzen, 4 Minuten pro Tag
- Bei niedrigem Ladestand genauso stark wie bei vollem
- Extra kleines Ladegerät, inkl. Travel-Case
- Zwei-Jahres-Garantie, erweiterbar auf drei Jahre
- Top-innovative Bürstenköpfe, entwickelt mit Prof. Dr. med. dent. Ulrich P. Saxer und Mundgesundheits-Experten Jiri Sedelmayer, hergestellt in der Schweiz
- Feinste Curen®-Filamente für geniale Sanftheit
- Clevere Curacurve®-Ergonomie für leichte Erreichbarkeit
- Innovative Tropfenform für höchste Effektivität

www.curaprox.com



Wir verlosen 1 Stück dieser tollen Schallzahnbürste!
Kennwort: „Hydrosonic pro“

Wimpernverlängerung

LDK01C – KISS LASH ATELIER Extensions Design Kit

► Mit dem LASH ATELIER Design Kit – Natural präsentiert KISS ein Set für atemberaubende Wimpernlooks, die man ganz einfach selbst kreieren kann. Dieses Set in Salonqualität ermöglicht die Kreation von individuell anpassbaren Wimpernstyles, die den Augenaufschlag verzaubern. Dank der Präzisionspinzette und des praktischen Kleber-Rings wird die Anwendung revolutioniert, sodass das Set auch für Einsteigerinnen ideal ist. Genießen Sie einen langen Halt dank der sanften Klebstoffformel, die die natürlichen Wimpern schont. Im Kit enthalten sind 46 Wimperncluster, eine Präzisionspinzette, Klebstoff mit superstarkem Halt und dennoch sanfter Formel sowie ein Wimpernkleber-Ring, der das Aufkleben der Wimpern zum Kinderspiel macht.

ANWENDUNG:

1. Nehmen Sie vorsichtig ein Wimperncluster aus der Verpackung, reiben Sie es mit der Pinzette an der Wurzel
2. Tauchen Sie die Wurzel der Wimpern in den Kleber
3. Heben Sie das Augenlid sanft an und setzen die Extensions auf die natürlichen Wimpern.



Wir verlosen 12 Stück des KISS Lash Atelier Extensions Design Kit.
Kennwort: Wimpern

www.kisscosmetics.eu

Für den ganzen Körper

Moderner Sonnenschutz

► Heliocare 360° Advanced Gel SPF50 ist ein moderner Sonnenschutz für den Körper, der wirksamen Schutz mit einer angenehm leichten Textur verbindet.

Die schnell einziehende Gel-Formel bietet sehr hohen Breitbandschutz vor UVB-, UVA-, sichtbarem Licht und Infrarotstrahlung und schützt die Haut damit umfassend vor sonnenbedingten Schäden. Dank der innovativen ASPA-Fernblock®-Technologie wirkt das Gel zusätzlich antioxidativ, unterstützt die Reparatur UV-bedingter Zellschäden und trägt auch dazu bei, die natürliche Hautgesundheit zu erhalten.

Die leichte Gelltextur zieht schnell ein und eignet sich daher ideal für alle Hauttypen – auch für empfindliche Haut.

Zudem ist der Sonnenschutz wasser-, schweiß- und sandresistent und kann sogar auf feuchter Haut aufgetragen werden, was ihn zum perfekten Begleiter für aktive Tage im Freien macht.

Ein zuverlässiger Ganzkörper-Sonnenschutz für Alltag, Sport und Urlaub – für optimal geschützte und gepflegte Haut.



Wir verlosen 2 Heliocare Sets

www.pelpharma.at



Gottfried Hansjakob: Ausführungsplanung für den Nordteil (Vorentwurf), 1976, Foto: Archiv Österreichischer Landschaftsarchitektur an der BOKU Universität

Die Donauinsel

21 Kilometer Freiraum

Bis 30. August 2026 kann man im Wien Museum die Donauinsel bewundern. Sie wurde zwischen 1972 und 1988 gemeinsam mit der Neuen Donau erbaut, um Wien endgültig vor verheerenden Hochwässern zu schützen und ist heute aus dem Stadtbild nicht mehr wegzudenken.



Mario Wiberal „Freizeitvergnügen an der alten Reichsbrücke“, Foto: Milaneum

► Dass an warmen Sommertagen auf der mehr als 21 Kilometer langen und bis zu 250 Meter breiten Insel einmal mehr als 200.000 Personen täglich unterwegs sein wür-

den, war beim politischen Startschuss für das Projekt im Jahr 1969 allerdings weder geplant noch vorhersehbar.

Ursprünglich als rein technisches

Hochwasserschutzprojekt konzipiert und politisch höchst umstritten, entwickelte sich die Donauinsel erst im Lauf von mehr als 30 Jahren Planungs- und Bauzeit zu einem vielfältigen Natur- und Erholungsraum am Wasser. Ideen für Hochhäuser, einen Truppenübungsplatz und einen Zentralbahnhof auf der Insel wurden ebenso verworfen wie die Ausgestaltung der Insel als rein wasserbautechnischer Damm ohne Zugang zur Neuen Donau. Zahlreiche Protagonisten setzten sich – nicht zuletzt vor dem Hintergrund der erstarkenden Umweltbewegung der 1970er Jahre – für eine möglichst naturnahe Gestaltung ein.

Die Ausstellung im Wien Museum beleuchtet die Geschichte und Gegenwart dieser besonderen Landschaft, die heute zu den wichtigsten Freiräumen in der wachsenden Stadt zählt und Stadtbewohner unterschiedlichsten Alters und diversester Herkunft für eine Vielzahl von Aktivitäten dient. Die Vorgeschichte der Bemühungen um einen wirk-



Die Donauinsel, Foto: Klaus Pichler, Wien Museum

samen Hochwasserschutz für Wien und die „wilde“ Nutzung des ehemaligen Überschwemmungsgebiets, die schon viel von der späteren Verwendung der Donauinsel vorwegnahm, sind dabei ebenso Thema wie die komplexe Planungs- und Baugeschichte der in ihrer Dimension einzigartigen Insel und ihre zentrale ökologische und soziale Bedeutung in der dichter und heißer werdenden Stadt der Gegenwart.

Zur Ausstellung erscheint das gleichnamige Begleitbuch im Falter-Verlag, das erste umfassende Werk zur Donauinsel.



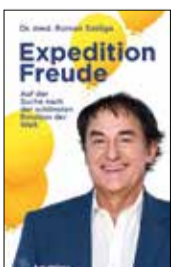
Die Donauinsel, Foto: Klaus Pichler, Wien Museum

BÜCHER + BÜCHER + BÜCHER + BÜCHER + BÜCHER + BÜCHER + BÜCHER + BÜCHER + BÜCHER

Auf der Suche nach der schönsten Emotion

Expedition Freude

Freude macht das Leben leichter, die Beziehungen wärmer, den Kopf klarer, das Herz weiter. Und doch übergehen wir sie ständig. Nicht, weil sie verschwunden ist, sondern weil wir verlernt haben, sie zu fühlen. In seinem neuen Buch weist Roman Szeliga den Weg zu dem vielleicht schönsten Gefühl, das wir Menschen haben können – der Freude! Dieses Buch ist eine humorvoll-ernsthafte Expedition durch Geschichten, Interviews, Denkanstöße und Alltagsbeobachtungen. Denn eines steht fest: Freude ist kein Luxus. Sie ist überlebenswichtig. Dr. med. Roman Szeliga ist Arzt, Manager und Autor.



Die Klammer, die all das zusammenhält, ist der Humor als soziale Kompetenz, die in der Lage ist, Menschen zu motivieren, mitzureißen und zu führen. Als Mitbegründer der

CliniClowns erkannte er die positiven Auswirkungen des Humors auf die Heilung schwerkranker Kinder.

Dr. Roman Szeliga, Amalthea Verlag, Wien 2026, 240 Seiten, Euro 27,-, ISBN 978-3-99050-302-7

Roman

Villa Wundergold

Dieses Buch ist schwer zu lesen – und gerade deshalb notwendig, um jeder Verharmlosung von Gewalt, autoritärem Denken und Machtmissbrauch entgegenzutreten. Ein eindrucksvoller Roman über Familie, Verfolgung und das Überleben in einer zerfallenden, von Gewalt beherrschten Welt: Drei Brüder treffen sich im Galizien der 1930er-Jahre in der „Villa Wundergold“, einem Ort scheinbarer Sicherheit. Mit dem Einmarsch deutscher und sowjetischer Truppen 1939 zerbricht diese Welt. Voneinander getrennt zur Flucht gezwungen, führen ihre Wege durch ein zerstörtes Europa: von Polen nach Italien, in einen Gulag der Sowjetunion, nach England, Deutschland und schließlich nach Österreich. Ihre Geschichten erzählen von Verlust, Gewalt, Entwurzelung und vom unbedingten Willen zu überleben.



Der bewegende Roman verbindet historische Realität und persönliche Schicksale.

Christoph Zielinski, Ueberreuter Verlag, Wien 2026, 220 Seiten, Euro 24,-, ISBN 978-3-8000-8103-5

Wer die Hirnwelten versteht, braucht KI nicht zu fürchten

Ein Date mit deinem Gehirn

Gehirnforscher Damir del Monte stellt das Gehirn als Resonanzkörper vor – empfindsam, plastisch, zutiefst menschlich. Mit erzählerischer Wucht und wissenschaftlicher Präzision führt er durch Evolution, Emotion und Bewusstsein. Denn mehr denn je lohnt es sich zu fragen, was den Menschen eigentlich ausmacht. Künstliche Intelligenz beeindruckt mit Geschwindigkeit und Rechenkraft, aber sie kennt weder Bewusstsein noch Bedürfnis, weder Schmerz noch Scham. Sie hat kein Ich, keine Bindung, keine Geschichte. Das menschliche Gehirn aber fühlt mit, es ringt um Bedeutung. Und gerade weil wir Maschinen erschaffen, die immer menschenähnlicher wirken, sollten wir nicht aus den Augen verlieren, dass sie – bei



aller herausragenden Kompetenz – nur einen kleinen Teil unserer Fähigkeiten ersetzen werden.

Damir Del Monte, Kneipp Verlag, Wien 2026, 248 Seiten, Euro 24,-, ISBN 978-3-7088-0885-7

Wie Heilpflanzen stärken

Die Kräuterapotheke

Ingwer gegen Übelkeit, Bärentraube bei Blasenentzündung und Latschenkiefer, um die Bronchien zu entspannen – gegen viele Beschwerden ist ein Kraut gewachsen. Apotheker Arnold Achmüller beschäftigt sich in diesem Handbuch über Phytotherapie intensiv mit dem Wissen der alpinen Volksmedizin und schlägt eine Brücke zu modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Denn für jedes unserer Organe gibt es passende Heilpflanzen und -kräuter, die bei Krankheit Linderung verschaffen oder Beschwerden vorbeugen können. In diesem Ratgeber stellt der Autor Heilkräuterrezepte vor, die unsere Organe und das Immunsystem stärken und Heilungsprozesse aller Art unterstützen. Die Kräuter von A bis Z helfen Menschen seit langer Zeit dabei, ihre Gesundheit zu erhalten. Das



Phytotherapie-Handbuch bringt überliefertes Wissen mit modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen zusammen.

Arnold Achmüller, Servus Verlag, Salzburg-Wien 2026, 192 Seiten, Euro 26,-, ISBN 978-3-7104-0409-2

Wie wir mit Schwesternschaft Deutschland verändern

Wut & Wärme

Sie sind Kämpferinnen, Töchter einer jesidisch-kurdischen Flüchtlingsfamilie, Aufsteigerinnen, Aktivistinnen, Idealistinnen. Sie sind streitbar, sanft, wütend und voller Lebensenergie. Und sie glauben an etwas, das größer ist als sie selbst: an das Wir in Zeiten des Ich. Was brauchen wir in Zeiten von Hass, Hetze und Polarisierung? Die kraftvolle Antwort der Tekkals: Schwesternschaft und Zusammenhalt. In diesem Buch erzählen die fünf Schwestern zum ersten Mal gemeinsam ihre Geschichte – und zeigen, was unsere Gesellschaft aus ihr lernen kann und wie wir uns gegenseitig stärken können. Es sind Werte wie Empathie, Mut, Verantwortung, Rebellion, Freude, Fürsorge, die ihr Leben geprägt haben. Sie erzählen von Kindheit und Herkunft, von Brüchen und Bündnissen, von dem, was möglich wird, wenn Frauen sich nicht kleinhalten, sondern gegenseitig groß machen.



Tezcan u. Tugba Tekkal, Brandstätter Verlag, Wien 2026, 200 Seiten, Euro 25,-, ISBN 978-3-7106-0935-0

Universität Würzburg

Neue Details über Insulinproduktion entschlüsselt

Wie reguliert der Körper die Aktivität von Insulin produzierenden Zellen, um schnell auf veränderte Bedingungen reagieren zu können?

► Der Mensch produziert Insulin in seiner Bauchspeicheldrüse. Bei der Fruchtfliege *Drosophila* dagegen wird das Hormon von Nervenzellen hergestellt, die auf dem Gehirn sitzen. Diese Zellen geben das Insulin direkt in die Hämolymphe ab. So heißt die Flüssigkeit, die bei Insekten die Funktionen des Blutes erfüllt. Abseits davon aber ist das Insulin-System der Fliege dem des Menschen sehr ähnlich.

Wissenschaftler der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) haben jetzt einen genauen Blick auf die

Insulin produzierenden Zellen der Fruchtfliege geworfen. Sie wollten herausfinden, wie diese Zellen mit anderen Neuronen im Gehirn der Fliege zusammenarbeiten, um eine konzertierte Reaktion auf Stoffwechselländerungen und interne Zustandsänderungen zu erzeugen.

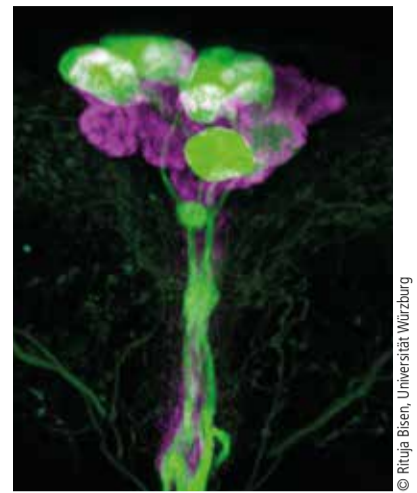
Wie reagieren Insulin produzierende Zellen (IPC) in lebenden Insekten auf Änderungen des Energiehaushalts? Darüber ist bislang wenig bekannt. Um diese Wissenslücke zu schließen, verwendete das Team von Jan Ache, Leiter einer Emmy-Noether-Gruppe am Lehrstuhl für Neurobiologie und Genetik im Biozentrum der JMU, einen Ansatz, mit dem sich die Aktivität einzelner IPCs in lebenden Fruchtfliegen unter verschiedenen Bedingungen aufzeichnen lässt. Dabei kam heraus, dass die IP-

Cs Insulin freisetzen, wenn die Fliegen Zucker mit der Nahrung aufnehmen, aber nicht, wenn sie den Zucker direkt in die Hämolymphe injiziert bekommen. „Beim Menschen ist dieses Phänomen als Inkretin-Effekt bekannt“, erklärt Jan Ache. Es deutet darauf hin, dass die Insulinausschüttung nicht einfach nur durch das Ansteigen des Blutzuckerspiegels gesteuert wird, sondern durch komplexere Mechanismen, an denen Darmhormone beteiligt sind. Das JMU-Team fand auch heraus, dass die Aktivität der IPCs bei älteren Fliegen viel geringer ist. Womöglich ändert sich mit dem Alter der Insekten also die Art und Weise, wie sie Zucker verarbeiten – auch das ist bei Menschen ähnlich.

Das Futtersuchverhalten der Fruchtfliegen hängt eng mit Schwankungen

ihrer Energiereserven zusammen, die wiederum mit der Insulinausschüttung gekoppelt sind. Auch zu diesen Zusammenhängen wollte das Würzburger Team mehr wissen. Die Forschenden stimulierten darum die IPCs auf optogenetischem Weg – so ahmten sie das nach, was normalerweise nach einer Mahlzeit und einem Anstieg des Zuckerspiegels geschieht. Es zeigte sich, dass die Insulin produzierenden Zellen im Vergleich zu anderen Nervenzellen bei der Modulation des Futtersuchverhaltens nur eine geringe Rolle spielen.

„Mit unseren Experimenten haben wir das Wissen über die Schaltkreise verfeinert, die bei Fruchtfliegen die Insulinausschüttung steuern“, so Jan Ache. Das ermöglicht nun weitere Untersuchungen, die am Ende auch zu Erkenntnissen führen könnten,



Das Bild zeigt in Magenta die Insulin produzierenden Zellen (IPCs) sowie eine zweite Gruppe von Nervenzellen (DH44 positive Zellen, grün), die gemeinsam mit den IPCs zentrale Aspekte des Energiehaushaltes in Insekten regulieren.

die für die menschliche Gesundheit und Krankheiten wie Diabetes relevant sind. Rein äußerlich unterscheiden sich Mensch und Fruchtfliege zwar deutlich, doch in ihrer Genetik und ihrem Stoffwechsel haben sie einige Gemeinsamkeiten, unter anderem bei der Funktion des Nervensystems und der Regulation des Stoffwechsels.

<https://doi.org/10.7554/eLife.98514.3>

Social Media und ihr Einfluss auf die Zähne

Zahnmedizin geht viral

Erfolgreiche Dentfluencer schaffen Aufmerksamkeit und vermitteln Wissen. Das bietet Chancen für gute Aufklärung, birgt aber auch Gefahren: Mythen und Fake News rund um Zahnpflege halten sich hartnäckig.

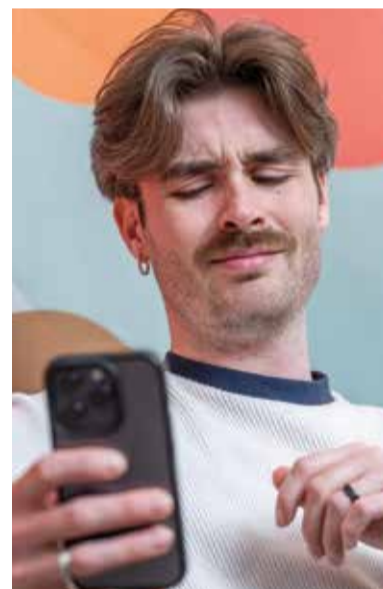
► Dazu gehören vermeintlich „natürliche“ Alternativen wie Ölziehen, aggressives DIY-Whitening mit Aktivkohle, Zitrone oder Backpulver sowie widerlegte Fluorid-Mythen. Auch kosmetische Schnelllösungen wie DIY-Zahnkorrekturen oder unkritisch beworbene Veneers werden in sozialen Netzwerken oft verharmlost. Der Übergang von Information zu Irreführung ist fließend. Neben seriösen Beiträgen häufen sich

Dental-Fakes – bis hin zu mutmaßlichen Anti-Krebs-Therapien mit Vitamin C, empfohlen von vermeintlichen Zahnärzten.

Was wie Clickbait klingt, ist auf Social Media Alltag: schnelle, schlechte Ratschläge von Medfluencern im Zahnarzt-Look – oft mehr Show als Substanz. Sie tarnen sich als Aufklärung, schüren aber Angst und bieten schnelle Lösungen. Was harmlos wirkt, endet oft teuer – beson-

ders bei Zahnthemen. Der Schaden entsteht verzögert. Erosion, Rezessionen, Entzündungen werden erst sichtbar, wenn der Post längst verschwunden ist.

Viele Klicks machen keine Wahrheit. Fluorid als „Gift“ zu framen, ignoriert Jahrzehnte Präventionsforschung und erhöht das Kariesrisiko. Schlechte Medfluencer erkennt man nicht an ihrer Reichweite, sondern an ihrer Dramaturgie: Probleme werden maximal zugespitzt. Clara Marlene Schulz, Zahnärztin und selbst erfolgreiche Dentfluencerin, warnt: „Wenn Gesundheit als einfache Story mit Happy End verkauft wird, lohnt sich ein zweiter



Blick. Seriöse Medizin spricht auch über Grenzen, Risiken und Nebenwirkungen, nicht nur über Vorteile. Jede wirksame Maßnahme hat Effekte, aber eben auch Limitationen.“

Seriöse Inhalte erklären Zusammenhänge, benennen Grenzen und nennen Quellen. Sie unterscheiden Meinung von Fakten und sprechen auch über Nebenwirkungen. Sie raten nicht, bewährte Behandlungen abzubrechen, und versprechen keine Wunder.

Dentfluencer können Wissen zugänglich machen, ersetzen aber keine Diagnostik oder evidenzbasierte Therapie. Wer behauptet, Hausmittel oder Detox-Ideen könnten Zähne heilen, riskiert die Gesundheit anderer – für Reichweite. Gute Aufklärung macht nicht abhängig vom Feed. Schlechte schon.

www.prodent.de

Wissenschaftler fordern körperliche Aktivität als festen Bestandteil der Behandlung

Bewegung in Therapie psychischer Erkrankungen integrieren

Menschen mit psychischen Erkrankungen wie Schizophrenie, Depression oder bipolarer Störung sterben im Durchschnitt zehn bis 20 Jahre früher als die Allgemeinbevölkerung.

► Hauptursachen dafür sind Herz-Kreislauf- und Stoffwechselerkrankungen, die durch Bewegungsmangel ausgelöst oder gefördert werden. In der von Brendon Stubbs (Comprehensive Centre for Clinical Neurosciences and Mental Health und Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Medizinischen Universität Wien) geleiteten wissenschaftlichen Publikation werden

Ergebnisse aus mehreren Hundert Studien und Meta-Analysen mit teilweise mehr als 10.000 teilnehmenden Patienten zusammengefasst. Die Wissenschaftler kommen zu dem Schluss, dass strukturierte Bewegung Verbesserungen bei Depressionen, psychotischen Symptomen, kognitiver Leistungsfähigkeit, Lebensqualität und kardiometabolischer Gesundheit bewirkt – dennoch ist eine systematische Integration in die psychiatrische Versorgung selten. Da-

bei verbringen etwa Menschen mit Schizophrenie im Durchschnitt beinahe zehn Stunden pro Tag sitzend – mehr als die meisten anderen Bevölkerungsgruppen. Weniger als 20% von ihnen erfüllen die Bewegungsempfehlungen der WHO von mindestens 150 Minuten moderater oder 75 Minuten intensiver körperlicher Aktivität pro Woche. Menschen mit Depression oder bipolarer Störung sind bis zu 50% seltener ausreichend aktiv als ihre jeweiligen Altersgenossen. Diese Muster sind nicht nur ein Symptom der Erkrankung: Sie beschleunigen die Entstehung kardiometabolischer Störungen wie Herz-

Kreislauf-Erkrankungen oder Diabetes. Sie verschlimmern entzündliche Reaktionen im Gehirn die die Kommunikation zwischen Nervenzellen stören und zu kognitiven Beeinträchtigungen führen können. Zudem verstärkt Bewegungsmangel psychiatrische Symptome in einem Teufelskreis. Die biologischen Mechanismen dahinter werden in der Übersichtsarbeit erläutert: Bewegungsmangel stört das Stresshormonsystem (HPA-Achse), erhöht Entzündungsmarker wie C-reaktives Protein und Interleukin-6, beeinträchtigt Dopamin-Belohnungsschaltkreise, die u.a. mit Motivation ver-

knüpft sind, und reduziert den Spiegel von BDNF (Brain-Derived Neurotrophic Factor), einem Schlüsselprotein für Gehirngesundheit und Stimmung. Bewegung kehrt viele dieser Prozesse um. „Die Evidenz ist mittlerweile eindeutig: Körperliche Aktivität ist eine sichere und wirksame Therapie für Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen. Eine psychiatrische Behandlung, in der keine Medikamente oder Psychotherapie angeboten werden, würden wir nicht akzeptieren. Es ist Zeit, denselben Standard auf Bewegung anzuwenden“, fordert Stubbs.

DOI: 10.1001/jamapsychiatry.2026.0026